

Der Gefesselter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefesselter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 096
Circuitno 882 Kreispostamt Nagold. In Kontursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt bjm. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr, Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abwesenheit besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagspreis Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nr. 55

Besprechungen Ciano-Drummond?

London, 5. August.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, in London und in Rom beschäftigt man sich zur Zeit mit der Frage, in welcher Form der Briechwechsel zwischen Chamberlain und Mussolini durch Einzelbesprechungen erweitert werden könnte. Der Korrespondent glaubt, daß die Besprechungen voraussichtlich durch eine Fühlungnahme zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem britischen Botschafter Sir Eric Drummond eröffnet werden. Das Hauptziel der italienischen Regierung ist die Anerkennung der italienischen Oberhoheit in Libyen, während die britische Regierung eine Sicherung der britischen Interessen im Mittelmeer, im Nahen Osten und im Roten Meer erstrebt. Die eng-italienische Erklärung vom Januar dieses Jahres hat gewisse Versicherungen in dieser Richtung enthalten, aber sie hat nicht alle von ihr erwarteten Ergebnisse erzielt.

Der Wallländer „Popolo d'Italia“ erklärt, daß die Feststellung Cianos, daß zwischen Italien und Großbritannien weder im Mittelmeer noch anderswo Gegensätze bestehen, der entscheidende Punkt der gegenwärtigen Phase der italienisch-englischen Beziehungen. Europa und die ganze Welt haben die Gründe, im Hinblick auf eine Entspannung und allgemeine Klärung optimistisch zu sein, wofür die erneut bekräftigte Festhaltung der Achse Rom-Berlin ein grundlegendes Element bildet.

Das Pariser Echo

Neben den Störungsversuchen, die sich betreffen, die eng-italienische Wiedervereinigung zu sabotieren oder ihre Scheitern zu propagieren — in dieser Hinsicht macht sich besonders Bertinax im „Echo de Paris“ bemerkbar — sind hier und da in der französischen Presse auch Stimmen zu verzeichnen, die die tatsächlichen Gründe der neuen Entwicklung, ihre Möglichkeiten und Ziele erforschen möchten. Während beispielsweise Bertinax es so hinstellen will, als wenn Italien aus Angst vor Englands Wiedervermehrung der Stärke klein beigäbe, während er am nächsten Tag schon wieder alte Gegenläufe als unüberwindlich auszuspielen sucht, schildert beispielsweise das „Journal“ den Tatbestand als durchaus klar und einleuchtend: „England hat Italien die Hand hingestreckt, weil es verstanden hat, daß dies

das einzige Mittel ist, den spanischen Brand zu löschen. Wie könnte man in der Tat die NichtmischungsPolitik aus dem Engpaß retten, als durch Überwindung des tatsächlichen Hindernisses? Nicht als ob die Italiener die geringste Absicht hätten, sich auf den Balearen oder in Marokko festzusetzen, wie man sie ihnen unterstellen möchte. Mussolini ist zu realistisch, um nicht zu wissen, daß dies die traditionellen Jagdgebiete Großbritanniens sind. Das wahre Ziel Italiens in Spanien besteht darin, die Volkshemisierung der Halbinsel zu verhindern, und auf dieser Basis kann die Annäherung an England durchgeführt werden. Die Operation soll Großbritannien die Garantien geben, die es im Mittel- und Ostmittelmeer braucht. Warum sollte Italien diese Garantien verweigern, wenn es um Ausgleich die Anerkennung seines abessinischen Reiches erhält? Auch Doriot in der „Liberte“ ist ähnlicher Ansicht, wenn er schreibt: „England sieht nichts Unerträgliches in dem Siege Francos, wenn dieser keine Änderung im Kräfteverhältnis im Mittelmeer nach sich zieht.“

Seute Nichtmischungsitzung

Eigenbericht der NS-Presse
London, 6. August.

Seute nachmittag um 3 Uhr tritt der Unterausschuß der Nichtmischungskonferenz zu einer Sitzung zusammen. Lord Plymouth hatte in den letzten beiden Tagen mehrfach Besprechungen mit den diplomatischen Vertretern der einzelnen Mächte, u. a. fand auch eine Aussprache zwischen ihm und dem deutschen Geschäftsträger, Gesandter Wührmann, statt, der Botschafter von Ribbentrop während seines Urlaubs vertritt. In politischen Kreisen hat man wenig Hoffnung, daß man in der heutigen Sitzung irgendeine Lösung zur Behebung der vorhandenen Schwierigkeiten finden wird. Das Gerücht, Sowjetrußland habe sich zu einer Änderung seiner bisherigen Sabotage- und Obstruktionspolitik entschlossen, wurde von dem Londoner Sowjetbotschafter selbst dementiert. In Anbetracht dieser Tatsache stellt man dieser Sitzung eine außerordentlich schlechte Prognose. Auf der anderen Seite wird vermutet, daß Plymouth doch noch irgendwelche Meldungen haben müsse, denn andernfalls wäre es unverständlich, weshalb er diese Sitzung einberufen habe.

Vaterlandsliebe wird gepflegt

Die Auslandsdeutschen kommen nach Stuttgart zur 5. Reichstagung

Berlin, 5. August.

Vom 28. August bis 5. September findet in Stuttgart die diesjährige von der Auslandsorganisation der NSDAP veranstaltete 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen unter Schirmherrschaft von Gauleiter Bohle statt. Sie wird in eindrucksvoller Weise die geschlossene Einheit des nationalsozialistischen Auslandsdeutschtums und seine nach jähem Ringen erreichte enge Verbundenheit mit dem Dritten Reich unter Beweis stellen.

Zum ersten Male seit der Ernennung zur „Stadt der Auslandsdeutschen“ durch den Führer geht Stuttgart mit umfassenden Vorbereitungen daran, den aus aller Welt zusammenströmenden Partei- und Volksgenossen eine gastliche Aufnahme zu bereiten. Zu einem Stück besonderer Heimat im nationalsozialistischen Deutschland wird ihnen ihre Stadt „die Stadt der Auslandsdeutschen“ werden. Die Tagungszeit ist insofern glücklich gewählt, als sie den Auslandsdeutschen, bei denen vielfach die Deutschlandreise mit großen Mühen und Opfern verknüpft ist, die Gelegenheit zur Teilnahme am Reichsparteitag gibt. Mit ihnen werden die deutschen Seefahrer als ihr lebendiges Bindeglied zur deutschen Heimat zahlreich vertreten sein.

Die 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen wird im Zeichen zahlreicher Grob- und Feinabgebungen stehen. Sie werden aller Welt veranschaulichen, daß der durch den Nationalsozialismus umgedröhte Typ des

Auslandsdeutschen ungeachtet aller räumlichen Trennung mitten im Geschehen der deutschen Erneuerungsentwicklung steht. Der Stellvertreter des Führers und der Reichsminister des Auswärtigen werden durch ihre Anwesenheit bei der feierlichen Eröffnung der Tagung durch Gauleiter Bohle der Wichtigkeit dieses Ereignisses Rechnung tragen.

Auslandsdeutsches Kulturschaffen, wie es nur durch nationalsozialistischen Idealismus erstehen konnte, wird durch die vorgegebene Uraufführung des Argentinienfilms „Fern vom Land der Ahnen“ zur Geltung kommen, ein Werk des Landeskreisleiters Pa. Schmidt. Der Film wird durch sein lebensgetreues Spiegelbild, das er vom Auslandsdeutschtum, seinem Wesen und Wirken zeichnet, zur engeren Verbundenheit zwischen Deutschen draußen und drinnen im Reich beitragen.

Die gewaltige Heerschau auslandsdeutscher Rämpfertums klingt aus in einem großartigen historischen Trachtenfest, veranstaltet an der Stadt Stuttgart, mit anschließendem Schlussspektakel und einem Fackelzug sämtlicher NS-Formationen.

Die deutsche Beteiligung

an der Weltwirtschaftskonferenz in Tokio wird nicht vom NSDAP gestellt, sondern von einer vom Reichserziehungsministerium gestellten Arbeitskommission, die auf Einladung der japanischen Regierung das Deutsche Reich vertritt.

Städten am Yangtsekiang und an der Ostküste hat eine lebhaftere Abwanderung auf Land eingeleitet. Der Schiffsverkehr von Schanghai nach Ning-Po ist besonders stark von Flüchtlingen in Anspruch genommen.

„Sitzstreich“ im Vorzimmer des Finanzministers

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 5. August.

Im Vorzimmer des französischen Finanzministers kam es am Donnerstag zu einem Zwischenfall. 250 Mitglieder der Gewerkschaft der Bank- und Börseangestellten weigerten sich, das Zimmer zu verlassen, ehe sie vom Finanzminister empfangen wurden. Die Angestellten wollten gegen eine ihrer Ansicht nach zu geringe Gehaltserhöhung von 3 bis 5 v. H. protestieren und dem Minister gegenüber geltend machen, daß die Lebenshaltungskosten um mindestens 30 v. H. gestiegen sind. Als man ihnen erklärte, daß der Finanzminister verhindert sei, sie zu empfangen, holten sie belegte Brote aus den Taschen und erwiderten, daß sie das Zimmer nicht eher verlassen wollten, bis sie ihren Protest beim Finanzminister persönlich vorgebracht hätten. Ein herbeigerufenes Uebersollkommando brauchte jedoch nicht einzugreifen, da Finanzminister Bonnet inzwischen bekanntgegeben hatte, daß er eine Abordnung der Angestellten am Freitagmittag empfangen werde.

Der Hauptausschuß der C.G.T.-Gewerkschaft hat in einer Nachsitzung nach längeren Verhandlungen eine Entscheidung angenommen, die einen Teil der Forderungen dieser Gewerkschaft in eine neue dringlichere Form gießt. Die Entscheidung wird der Volksfront-Regierung als politische Willensäußerung der C.G.T.-Gewerkschaft mit der Forderung nach Durchführung unterbreitet werden. In der vorausgegangenen Aussprache erklärte Pouchou, man müsse jetzt den Mut haben, eine Anzahl „grundständlicher Reformen“ vorzunehmen. Die Gewerkschaft verlange die Befreiung der Demokratie von dem Druck der Finanz- und Industriemächte. Man dürfe den Banken nicht mehr das Kreditmonopol überlassen. Im Rahmen der kollektivarbeitsvertraglichen Lohnverhandlungen seien Lohnverträge erforderlich; denn das Anstreben der Lebenshaltungskosten habe zu einem sehr großen Teil bereits die vorgenommenen

Lohnherabsetzungen wettgemacht. (Diese Feststellung ist ungenügend interessant, ist sie doch ein leichtes Eingeständnis der Fruchtlosigkeit der Volksfront-Experimente.)

Zehnprozentige Mietssteigerung

Wie verlautet, beabsichtigt die französische Regierung vom 1. Oktober ab die Mieten um 10 Prozent zu erhöhen. Damit würde die Lavasche Notverordnung des Jahres 1935, die eine zehnprozentige Mietsenkung vorsah, wieder aufgehoben.

Ein Riesenbrand in Neumünster

Lederfabrik in 300 Meter breiter Front in Flammen

Neumünster, 5. August. Am Donnerstag früh, kurz nach 2 Uhr, brach in der Lederfabrik Emil Köster AG. in Gabeland ein Feuer aus, das sich in wenigen Minuten zu einem Großfeuer entwickelte. In kurzer Zeit verbreiteten sich die Flammen über das Grundstück, so daß auch nicht eines der zahlreichen Gebäude gerettet werden konnte. Die Feuerlöschpolizei Neumünster und die Wehren der umliegenden Ortschaften waren schnell zur Stelle. Sie erwießen sich jedoch dem Riesenbrand, der eine Front von über 300 Metern und eine Breite von mehr als 50 Metern umfaßte, gegenüber machtlos.

Nach Eintreffen der Wehren aus Kiel wurde aus etwa 60 Rohren ununterbrochen Wasser gegeben. Auch zwei Wehrmachtsbataillone wurden eingesetzt. Mit Gasmasken gingen die Soldaten gegen den Brandherd vor. Es gelang ihnen, große Mengen Kohle und Fertigwaren aus den Lagern zu retten. Mehrere Male mußten die Soldaten im letzten Augenblick aus den brennenden Gebäuden herausgeholt werden, die bald darauf einstürzten. Durch die Bemühungen der Wehren und der Soldaten konnten die wertvolle Turbinenanlage des Werkes sowie die Geschäftsbücher und die Geldschränke gerettet werden. Der 70 Meter hohe Fabrikstein, der durch die ungeheure Dampferentwicklung des Großfeuers einzustürzen drohte, hielt dem Wüten des Elementes glücklicherweise stand. Der Schaden der Brandkatastrophe läßt sich zur Zeit noch nicht überschätzen. Man schätzt ihn aber auf mehrere Millionen Reichsmark.

Japans Forderung an China

Gemeinsame Front gegen den Kommunismus

Tokio, 5. August.

Im japanischen Reichstag erklärte auf eine Anfrage hin Außenminister Hirota, die grundsätzliche Forderung Japans an China besteht in einer Zusammenarbeit gegen den Kommunismus, der die wachsende Kraft der antijapanischen Einstellung in China ist. Innerhalb einer solchen Zusammenarbeit ist Japan bereit, den chinesischen Wünschen entgegenzukommen. Hirota stellte fest, daß die Besprechungen mit China gleichzeitig neben der Durchführung der militärischen Maßnahmen weitergeführt würden.

Kriegsminister Sugihara kündigte im Reichstag die Möglichkeit des weiteren Vorrückens der japanischen Truppen über den Jungting-Fluß nach dem Süden an, da die chinesische Armee ihren Marsch nach Norden in Richtung des Gebietes von Weiping und Tientsin weiter fortsetzt. Für den Fall der Ausdehnung der Kampfhandlungen stellte der Kriegsminister erneute Budgetnachforderungen in Aussicht. Politische Kreise sehen in der Erklärung Sugiharas einen deutlichen Hinweis auf die Unvermeidlichkeit der Ausdehnung des Konflikts in Nordchina.

Wie die Agentur Domei berichtet, fand zwischen japanischen Truppen und Resten der 20. Armee bei Kianghsiang, ungefähr 40 Kilometer südlich von Weiping an der Bahnlinie Weiping-Gantau ein heftiges

Gesicht statt. Die Chinesen, die 20 Teile hatten, wichen in Richtung auf die Verteidigungsstellung der Zentralarmee zurück. Kianghsiang, das etwa 25 Kilometer jenseits der Jungting-Flusses liegt, galt bisher als die erste Verteidigungslinie der chinesischen Truppen. Die Möglichkeit einer baldigen größeren Gefechtsberührung japanischer Truppen mit der Zentralarmee ist somit erheblich verstärkt.

Verwirrung in Schanghai

Die Gerüchte über angebliche militärische Absichten der Japaner haben unter der Bevölkerung Schanghais große Verwirrung angerichtet. Tausende verängstigte Chinesen flüchteten mit ihrem Hab und Gut aus dem Stadtteil Tschapei und aus den nordöstlichen Teilen der internationalen Niederlassung ins Innere der Konzeßion. Die Abwanderung, die immer in ähnlichen Fällen einzutreten pflegt, ist dieses Mal besonders stark. Man schätzt, daß 16000 Chinesen ihre Wohnstätten geräumt haben. Reges Treiben herrscht auch auf den Bahnhöfen Schanghais, auf denen schon mehrere tausend Chinesen aus Nanjing eintrafen, weil sie glauben, daß die Hauptstadt von japanischen Luftangriffen bedroht ist. Die Schanghaier Chinesen reisen ihrerseits aber in Richtung Nanjing ab, so daß die Zugfolge auf der Strecke Schanghai-Nanjing vermehrt werden mußte. Auch aus den

Neuer Anarchistenaufstand in Barcelona?

140 Anarchisten und 27 Trotskyisten als Geiseln

Eigenbericht der NS-Presses
= gl. Paris, 5. August.

Als Antwort auf die von den spanischen Bolschewisten im Zusammenhang mit den Anschlüssen auf „General“ Pozas und den Vorstehenden des sogenannten katalanischen Appellationsgerichts, Andreni, gegen Anarchisten und Trotskyisten durchgeführten Repressalien erwartet man jetzt einen neuen Anarchistenaufstand. Ueber Barcelona und Umgebung wurde deshalb der Ausnahmezustand verhängt. Sämtliche Anarchisten und Trotskyisten, die bisher in verschiedenen Gefängnissen untergebracht waren, wurden an einem sicheren Ort im Zentrum der Stadt versammelt. Sie alle — 140 Anarchisten und 27 Trotskyisten — sollen beim ersten Schuß aus den Reihen der Anarchisten umgebracht werden. Auch aus den übrigen katalanischen Gefängnissen will man die dort befindlichen Anarchisten und Trotskyisten nach Barcelona bringen.

Der sowjetspanische Dampfer „Arno-Rend“, der seit einiger Zeit im Hafen von Bordeaux vor Anker liegt, ist auf Veranlassung einer Bank in Bilbao von den französischen Behörden beschlagnahmt worden. Der Dampfer steht unter besonderer Bewachung französischer Zollbeamter.

Noter Menschenmuggel

Prag, 5. August.

Wie das tschechisch-nationale oppositionelle Mittagsblatt „Geprek“ zu berichten weiß, bedienen sich die Agenten Moskows neuer Tarnungsmittel, um die Arbeitslosen aus der Tschechoslowakei nach Sowjetrußland zu schmuggeln. So ist erst in den letzten Tagen ein neuer Transport von 20 Beworbenen aus einer Prager Vorstadt, die ihre militärische Ausbildung in der tschechoslowakischen Armee bereits hinter sich haben, unter dem Vorwand eines Besuchs der Pariser Weltausstellung, über die tschechoslowakische Grenze gegangen. Es handelt sich dabei durchweg um junge Männer, die ohne Wissen ihrer Eltern den kommunistischen Werbern auf den Leim gingen und nun einem ungewissen Schicksal entgegengehen.

Selegraphisch zum Genfer beordert

Paris, 5. August.

Die in Paris erscheinende wehrwissenschaftliche Zeitung „Derniere Nouvelle“ meldet, daß der bisherige Leiter der Abteilung für Einfuhr der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris, Jafermann, sein Amt niedergelegt hat. Jafermann wurde telegraphisch nach Moskau beordert, hat aber kurz vor seiner Abreise erfahren, daß verschiedene seiner Freunde verhaftet und zum Teil schon erschossen worden seien. Unter diesen Umständen hat er es vorgezogen, die Rückkehr zu verweigern und sein Amt niederzulegen.

Ein eigenartiges Licht auf die Zustände in der sowjetrussischen Nahrungsmittelindustrie wirft eine Meldung aus Noworossissk über einen Schanzprozeß gegen die Leiter und mehrere Angestellte einer Wurstfabrik. Den Angeklagten — von denen drei zum Tode und fünf zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden — warf man vor, absichtlich bakterienhaltige Wurstfabriziert zu haben, nach deren Genuß 122 Personen schwer erkrankten. Wie üblich wurde die Schuld „Staatsfeinden“ in die Schuhe geschoben. In der Urteilsbegründung heißt es, daß die Angeklagten von Volksfeinden direkt dazu angeleitet worden seien, schlechte Wurst zur Vergiftung der Werktätigen zu produzieren. Sie hätten gewußt, daß die ganze Fabrikrichtung durch Bakterien, hervorgerufen durch verfaulte Darmsegen und sonstige Abfälle, verunreinigt war.

Internationale dementieren

× Rom, 5. August.

Zwei Dementis liegen vor: Nr. 1 stammt aus vatikanischen Kreisen, die zu den Nachrichten über die Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch den Heiligen Stuhl erklären, daß wohl der Erzbischof von Toledo zur Fühlungnahme mit General Franco beauftragt wurde, daß auch der Geschäftsträger Franco mit der Kurie Fühlung hat, daß aber trotz dieser tatsächlichen vorhandenen Beziehungen von einer amtlichen Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch den Vatikan zur Zeit noch nicht gesprochen werden kann. Die Sorgen um die bösen „Neuheiten“ ließen den vatikanischen Prälaten vermutlich noch nicht die Zeit, den längst aus Rom gelassenen „Botschafter“ der Valencis-Bolschewisten aus der Liste der diplomatischen Vertreter beim Vatikan zu streichen.

Nr. 2 stammt von der Londoner Sowjetbotschaft. Es ist unwahr, daß der Botschafter in der Frage der Anerkennung des Rechtes einer kriegsführenden Macht an General Franco zu einem Entgegenkommen bereit sei. Es gibt eben immer noch Optimisten, die glauben, daß auch Sowjetrußland den Frieden in Europa wolle...

Juden unter sich

Falsche Anzeige beim deutschen Konsul

bs. Bukarest, 6. August.

Von einem Skandal, der gleichzeitig bezeichnend ist für jüdische Kampfmethoden, berichteten die rumänischen Blätter vor einiger Zeit, wo der jüdische Fabrikant Hartmann aus Großwardein bei dem ebenfalls jüdischen Fabrikanten Leo Grünfeldt in Worms Waren bestellte, sie aber nicht bezahlt hat. Grünfeldt strengte nun gegen Hartmann einen Prozeß an und ließ diesen Prozeß den natürlich ebenfalls jüdischen Advokaten Kertész führen. Als nun Hartmann zur Zahlung des vereinbarten Kaufpreises verurteilt wurde, suchte er sich auf die infamste Weise an Grünfeldt zu rächen und überreichte dem deutschen Konsulat in Klausenburg eine mehrseitige, von ihm eigenhändig unterschriebene Anzeige, in der er den Wormser Fabrikanten Grünfeldt der Verleumdung des Führers, der Verleumdung der deutschen Reichsregierung sowie der Schmähung des Deutschen Reiches bezichtigte und ihn auch des Salutschmuggels beschuldigte. Er selber behauptete in diesem Schriftsatz, daß er zwar Jude sei, aber trotzdem „ein aufrichtiger Bewunderer des nationalsozialistischen Deutschlands“. Ferner stellte er in dem Schreiben fest, daß Juden falsche Nachrichten über Deutschland ins Ausland schmuggelten. Besonders Grünfeldt in Worms sei ein gefährlicher Mann, auf

den man achten müsse. Die auf Grund dieser Beschuldigung durchgeführte Untersuchung ergab sehr bald die Unrichtigkeit dieser Behauptungen.

Damit gab sich der Jude Hartmann aber nicht zufrieden. Er wollte sich nunmehr auch an dem Rechtsvertreter Grünfeldts, dem Rechtsanwalt Kertész, rächen. Bei dieser Rache benutzte nun Hartmann niederträchtigerweise die Tatsache, daß Kertész einen ungarisch klingenden Namen führte. So erhielten die Militärbehörden in Bukarest eine anonyme Anzeige, in der behauptet wurde, daß sich in der Handgepäckablage des Bahnhofs von Großwardein ein Koffer befände, in dem Beweismaterial wäre, daß sich Dr. Kertész zugunsten Ungarns betätige. Als die Militärbehörden dieser Anzeige nachgingen, fanden sie tatsächlich auf dem Bahnhof von Großwardein einen solchen Koffer, der schwer kompromittierende Schriften, Skizzen und Karten und sogar auch kommunistische Flugblätter enthielt. Monatslang mußte Dr. Kertész gegen diese Verleumdungen ankämpfen, bis er die Unhaltbarkeit dieser anonymen Anzeige beweisen konnte. Schließlich gelang es ihm, den Nachweis zu erbringen, daß die Schriften in jenem Koffer alle von Hartmann selber auf seiner Schreibmaschine geschrieben worden waren. Daraufhin wurde der jüdische Verleumder verhaftet.

Millionenverluste der belgischen Nationalbank

Neue Enthüllungen im Barmat-Skandal

Eigenbericht der NS-Presses
bg. Brüssel, 5. August.

Aus Anlaß des neuen Barmat-Skandals in Belgien und Holland richtet „Volle Staat“ schwere Angriffe gegen die belgische Nationalbank, die Währungsbank und Zentralbank, mit einem internationalen berühmten Gauner in Geschäftsverbindung getreten und trotz aller Warnungen an den Gouverneur der Bank, daß die von den Barmat-Gesellschaften zur Diskontierung angebotenen Wechsel gefälschte Unterschriften trügen, diese Papiere weiterdiskontiert habe.

Durch den früheren Unterrichtsminister Petitteau, den Rechtsberater einer der Barmat-Banken, sei im Astoria-Hotel in Brüssel die Verbindung zwischen den Barmats und der Nationalbank hergestellt worden. Die der Nationalbank zur Diskontierung angebotenen Wechsel, die im Verlaufe von zwei

Monaten den Gesamtbetrag von 100 Millionen Franken erreichten, waren auf eine niederländische Gesellschaft gezogen, deren ganzes Aktienkapital aus, sage und schreibe, 50 000 Gulden bestanden habe. Vollkommen unverständlich sei, daß die Diskontierung erfolgt sei, obwohl einer der tüchtigsten Beamten der Nationalbank, der Sekretär der Diskontierungsabteilung, ausdrücklich die Wechsel als unfolkbare Papiere bezeichnet habe.

Den beiden Barmat-Banken in Brüssel, der Noorder Bank und der Goldrijker-Bank, sei von der Nationalbank ein Kredit in Höhe von 36 Millionen Franken eingeräumt worden. Man müsse sich nach den Hintergründen eines derartigen Entgegenkommens an einen notorischen Großschwindler fragen, wenn man bedenke, welche außerordentlich vorsichtige Politik gerade die Nationalbank gegenüber anderen Kunden betreibt.

Avant-Gardisten nehmen Abschied

Berlin, 5. August.

450 italienische Avant-Gardisten schlossen ihre Deutschlandreise mit einem weitläufigen Besuch der Reichshauptstadt ab, nachdem sie zehn Tage in herzlicher Kameradschaft mit 1000 Hitlerjungen im Zeltlager Widdagen in der Gifel bekommen waren. Centurione Bandini nahm herzlichen Abschied und dankte für die ihn und seine Kameraden überwältigende Aufnahme im Deutschen Reich.

Frank protestiert in Genf...

gegen den Teilungsplan für Palästina

× Genf, 5. August.

Der Außenminister des Graf Raftal Afil hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes zur Weiterleitung an alle Mitgliedsstaaten einen scharfen Protest gegen den britischen Teilungsplan für Palästina übermittelt und gleichzeitig die Schaffung eines völlig unabhängigen und ungeteilten Palästinas vorgeschlagen.

Völkische Turnvereine in Oberösterreich verboten

Eigenbericht der NS-Presses
ek. Wien, 6. August.

Nach einer Meldung des „Neuzeitwörterblattes“ haben die Sicherheitsbehörden in Oberösterreich die deutsch-völkischen nationalen Turnvereine in Wels, Bichl, Reufirchen und Ebensee aufgelöst. Diese Maßnahme ist bekanntlich vom Landeshauptmann von Oberösterreich, Dr. Gleißner, in der Welsener Protestkundgebung der Vaterländischen Front am 25. Juli 1937 in einer außerordentlich scharfen Rede gegen die österreichischen Nationalsozialisten angekündigt worden. Landeshauptmann Dr. Gleißner behauptete damals, daß das deutsch-österreichische Soldatentreffen von illegalen österreichischen Nationalsozialisten zu Protestdemonstrationen mißbraucht worden wäre. Die Untersuchung hätte, wie die Sicherheitsbehörden inzwischen festgestellt haben, ergeben, daß die illegalen Nationalsozialisten sich getarnt in den deutsch-völkischen Turnvereinen organisiert und die spontanen Kundgebungen auf dem Frontlämpfertag planmäßig vorbereitet hätten. Bezüglich der Auflösung einer Reihe anderer Turnvereine werden, wie das „Neuzeitwörterblatt“ mitteilt, noch Erhebungen angeführt. Es ist damit zu rechnen, daß noch weitere Verbote folgen werden.

Politische Kurznachrichten

Der Ehrenausschuß der Stiftung für Opfer der Arbeit

behandelte in seiner letzten Sitzung insgesamt 2972 Gesuche, von denen 2134 mit einmaligen und laufenden Zahlungen von insgesamt 488 175,21 RM. bedacht wurden. Damit sind seit Bestehen der Stiftung insgesamt 4,5 Millionen RM. an die Hinterbliebenen und tödlich verunglückten deutschen Arbeitsopter verteilt worden.

Die deutsch-polnische Frontkämpferbegegnung in Berlin wird in der polnischen Presse außerordentlich stark beachtet. Die Berichte der polnischen Presse darüber werden an hervorragender Stelle veröffentlicht, wobei besonders der Bezug auf die Rede des Generals Goredki hervorgehoben wird: „Nicht Leidenschaft, sondern Verstand soll über die Beziehungen zwischen den Nationen entscheiden.“

Die 18. Goldmedaille für Erfolge im Gartenbau

erhielt der frühere britische Ministerpräsident Lord Baldwin in seinem Heimatort Weymouth zu seinem 70. Geburtstag.

Ein geheimnisvoller Funkpruch

langte in Gibraltar von dem britischen Kreuzdampfer „Cathmer“ ein: Auf dem Schiff sei eine Meuterei ausgebrochen und das Leben des Funkers stehe in Gefahr. Bei der Ankunft in Gibraltar erklärte der Kapitän des Schiffes, daß er die Hilfe der Polizei nicht benötige. Der geheimnisvolle Funkpruch ist nun Gegenstand von Untersuchungen der Polizei.

Auf jährlich 32 000 Rekruten

wird die Stärke der niederländischen Wehrmacht hinaufgesetzt. Gleichzeitig wird die erste Ausbildungszeit für Infanteristen auf ein Monate verlängert.

23 500 Unterschriften

wurden im schweizerischen Kanton Waadt zur Einleitung einer Volksabstimmung über ein Verbot der kommunistischen Partei eingeleitet. Da für den Antrag nur 6000 Unterschriften notwendig waren, weist man nicht, daß auch der weitverbreitete Kanton der Eidgenossenschaft sich für ein Kommunistenverbot entscheidet wird.

Die italienischen Mäntel

in Venedig brachten am dritten Tage in breiter Front Zusammenstoß der „feindlichen“ Abteilungen. Der erste Mäntelverstoß, der damit im Ende ereignet hatte, wies die volle Wirksamkeit der eingeleiteten Notor- und Edelweisskämpfer.

Eine Philippika gegen Gelsenfercher

hält der Warschauer „Geprek Voran“, der sich scharf gegen die Verdächtigungen des Deutschen Reiches, es wolle einen neuen Krieg hervorzuführen, wendet.

Gegen den bolschewistischen Weltfriede

richten sich jetzt auch scharfe Maßnahmen des Innenministeriums in Prag, um jede kommunistische Agitation zu unterbinden. Alle Zeitungen und Zeitschriften wurden einer strengen Kontrolle unterworfen.

8 Zerkörer und 4 U-Boote

wurden im laufenden Rechnungsjahre von 14 Der Staaten auf Kiel gelegt werden.

Die Welt in wenigen Zeilen

Auto fährt 200 Meter ab

An der Stiller-Joch-Strasse führte ein von einem Ungar gefahrener Kraftwagen aus über 200 Meter Höhe in einen Wildbach. Der Fahrer war zuvor aus dem Wagen gesprungen und wollte ihn auf ein schmales Strohhalmstübechen schieben, als plötzlich der Motor in Gang kam und den Wagen in die Tiefe riss. Die Mutter des Fahrers, die nicht aufgeschlagen war, kam in der Fluten des Wildbaches um.

Stiffe überfallen Ackerpferd

Bei Dürktein wurde ein Pferd auf dem Acker plötzlich von sechs Stiffen überfallen. Es biß sich so fest, daß das Pferd seinen Schritt mehr weiter konnte. Erst als der Fuhrmann zum Stiffe totgeschlagen hatte, schäfteten die vier anderen.

Größter Feuer auf der Luzerner Rennbahn

Auf der Motorrennbahn von Luzern brach am Donnerstagmorgen ein Brand aus. Zahlreiche Wägen sind an der Brandstelle stehen und versuchen, die Flammen, die bereits einen großen Teil des Tribünenbaus vernichtet haben, von der Mitteltribüne und der Ehrenloge abzutreiben.

Unwetterkatastrophe über Korea

Eine schwere Unwetterkatastrophe suchte Korea heim. Bisher zählt man 130 Tote. Die Zahl der Vermissten und Verletzten ist bisher noch nicht zu übersehen. Die Regierung hat ungeheure gestiftet.

Deutschlands größtes Lazarett

In Anwesenheit des kommandierenden Generals des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, wurde in Wandlitz das neue Stabslazarett Hamburg eingeweiht. Das größte und modernste Lazarett dieser Art in Deutschland darstellt.

Obel-Denkmal in Ruffelsheim

Mittwochvormittag wurde in Ruffelsheim ein Denkmal aufgestellt, das den Gründer der Obelwerke darstellt und während der Jubiläumsgedächtnisfeier eingeweiht werden soll. Die aus Stein gefertigte Figur hat eine Höhe von 3,50 Metern und wiegt 23 Zentner.

Ein Seidenbaum trägt Früchte

Eine seltene Geste konnte der Birt einer Gauhäuser in Bodenheim in Rheinheffen halten. In seinem Hof steht seit vielen Jahren ein Seidenbaum, der in diesem Jahr, zum erstenmal seit 17 Jahren, Früchte trug. Es konnten 300 Stück geerntet werden.



Ausstellung jüdetendischer Kunst in Karlsbad

In Karlsbad wurde die jüdetendische Kunstausstellung 1937, die Gemälde, graphische Arbeiten und Plastiken zeigt, eröffnet. Unser Bild zeigt eine Plastik von Oswald Dorfmann: „Wägenbildnis“ (Waldbild, Zander-W.).

Seite 1
Noch die
Was w
tagen? F
aus. Rür
den Waff
besen St
Blich
gewesen
er so vie
kannte. I
Das war
Sch hatte
und Wut
wollte d
von nicht
Es mag
Dienst, w
heim ist, i
in die K
sch oder
um Dien
alleben: n
wie in de
Familie ge
den einen
kurzen hal
schwigen
Mag dann
nungen,
Nicht zu
Kampf ge
hausfrau,
sicher voll
Ferien: F
enen Tisch
Anfere
Am So
Krauber e
Wir heißen
das das
ker bewegt
herungen
durchgeföh
7-14. A
Samstag,
Bahnhof
Begrüßu
Samstag,
und um
Kontag, 5
maid. N
henisg
ach, Wal
jahrprei
nms S
von Ad
Dinstag,
in die U
Kittwoch,
maderun
Tennstadt
tag, 13
Lüdinge
Fahrpreis
noch, ab
Schiedslei
Samstag,
dem Ado
des Zug
Fröhlich
Schon 16
Straßenbild
Lanformen
lagres Belie
ren haben f
Erheber
—
tung und
in erster,
zu lassen
Peters. G
bleiben oder
das Bedürf
Ragolder
wenigstalt
20 Uhr, im
abend, zu d
angeboten f
und Deitel
Abend bewo
im Löwenf

Aus Stadt und Land

Ragold, den 6. August 1937

Koch ist es Tag, da rühre sich der Mann; die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann. Goethe

Alle an einem Tisch

Was war nun das Schönste an unseren Ferien? Die Antwort fällt zunächst verschieden aus. Für Kai war es das Tollen im brandenden Wasser, und für Trud das Spielen im heißen Sand, für Vater das Freisein von aller Pflicht, und für Bernd mag es der neue Freund gewesen sein, den er kennenlernte und mit dem er so viele Stunden am Tage zusammen sein konnte. Mutter aber meint: Das Schönste? Das war's, daß ich euch alle einmal an einem Tisch hatte, beim Frühstück, zu Mittag, am Abend. Und Mutter hat es getroffen. Ja, das war wirklich das Schönste! — Können wir uns davon nicht auch etwas in den Alltag retten? Es mag nicht immer gehen. Vater geht zum Dienst, wenn Bernd noch nicht vom Unterricht heim ist, und dann ruht die Pflicht die Mutter in die Küche und den Vater an den Schreibtisch oder in die Werkstatt und auch die Kinder zum Dienst in Jungvolk oder HJ. Aber trotz alledem: wenn es möglich ist, soll es so bleiben wie in den Ferien, daß die Mahlzeiten der ganzen Familie gebührend, daß sich alle um Mutter „an dem einen Tisch“ versammeln und daß in diesen kurzen halben Stunden des Tages die Sorgen schweigen und Herzengstrosinn alle verbindet. Rag dann das Leben kommen mit seinen Forderungen, mit dem Jagen nach Erfolg, mit der Pflicht zu Hause, mit dem Kampf gegen den Alltagsdreck im Leben der Hausfrau, wir werden all das leichter und fröhlicher vollbringen, wenn es so ist wie in den Ferien: Fröhlich bei Mutter zu Gast, alle um einen Tisch!

Unsere AdF-Urlauber treffen ein

Am Samstag 7.20 Uhr treffen die AdF-Urlauber aus Westfalen-Süd bei uns ein. Wir heißen sie herzlich willkommen und hoffen, daß das Wetter weiterhin schön bleibt, damit der bewegliche Teil des Programms, die Wanderungen und Fahrten usw. zur Freude aller durchgeführt werden kann. Das Programm vom 7.-14. August geben wir nachstehend bekannt: Samstag, 7. August: 7.20 Uhr Empfang am Bahnhof u. Quartierverteilung — 20.00 Uhr Begrüßungsabend im Gasth. „Traube“ Sonntag, 8. August: 9.00 Uhr Wanderung in und um Ragold. Treffpunkt Adolf Hitlerplatz Montag, 9. August: 7.00 Uhr Große Schwarzwald-Rundfahrt: Freudenstadt, Mummelsee, Hornisgrinde, Schwarzenbachtalperre, Gernsbach, Baden-Baden, Herrenalb, Calw, Ragold (Fahrpreis RM. 5.25. Anmeldungen bis spätestens Sonntag vormittag 11.00 Uhr. Abfahrt vom Adolf Hitlerplatz) Dienstag, 10. August: 14.00 Uhr Wanderung in die Umgebung. Treffpunkt Adolf Hitlerplatz Mittwoch, 11. August: 9.00 Uhr Vormittagswanderung, Treffpunkt Adolf Hitlerplatz Donnerstag, 12. August: 14.00 Uhr Nachmittagswanderung, Treffpunkt Adolf Hitlerplatz Freitag, 13. August: 10.00 Uhr Fahrt über Löbningen durchs Neckartal nach Stuttgart. Fahrpreis RM. 3.70. Anmeldungen bis Mittwoch, abends 6.00 Uhr. — 20.30 Uhr Abschiedsfeier im Gasth. „Löwen“ Samstag, 14. August: 9.00 Uhr Sammeln auf dem Adolf Hitlerplatz zur Rückfahrt. Abfahrt des Zugs 10.03 Uhr.

Fröhlicher Abend des Lehrerslagers im Löwenaal

Schon seit nahezu einer Woche wird das Stättenbild der Stadt Ragold von den braunen Uniformen der Teilnehmer des NSLB-Sommerlagers belebt. Wie auch schon in früheren Jahren haben sich im Seminar etwa 150 schwäbische Lehrlinge — diesmal aus den Kreisen Ludwigsburg und Gmünd — zusammengefunden, um in enger, gemeinsamer Arbeit sich neu anspornen zu lassen zum Einsatz für das Reich Adolf Hitlers. Sie wollen aber nicht nur unter sich stehen oder sich gar absondern, sondern sie haben das Bedürfnis, auch einige Stunden mit der Ragolder Bevölkerung zu verleben. Deshalb veranstaltet das Lager am heutigen Freitag, 6. Uhr, im Löwenaal einen fröhlichen Lagerabend, zu dem alle Einwohner Ragolds herzlich eingeladen sind. Das ernste Arbeit mit Frohsinn und Heiterkeit sich wohl vertragen, wird dieser Abend beweisen. Darum heute abend: Auf in den Löwenaal!

Konfilmtheater

Am Samstag und Sonntag läuft hier der köstliche Film „Inognito“ mit Gustav Fröhlich und Hansi Klotz. Der Film hat Humor und Tempo. Wenn Gustav Fröhlich spielt, kann der Film ja kaum anders als fröhlich sein. Viele gute Filmfälle zeichnen diesen Streifen aus, der eine erhebende Wirkung nicht verfehlen wird.

Rückblick auf das Kreisfest

Vom VfL Ragold wird uns geschrieben: Das 1. Kreisfest des NSLB, mit dessen Durchführung unser Verein beauftragt war, liegt hinter uns. Es war eine machtvolle Kundgebung für die Leibesübungen, wie wir sie in diesem Maße in unserem Kreis 5 noch nie erlebt haben. Nach der überaus großen Anteilnahme der gesamten Bevölkerung dürfen wir die Erwartung haben, daß nach den Ferien in unseren Übungsstunden manch neues Gesicht auftauchen wird, um mit

uns und unter uns fröhlich Leibesübungen zu treiben. Willkommen sind alle, Männer und Frauen, Jungen und Mädchen.

Morgen abend halten wir im Gasth. „Löwe“ eine Mitglieder-Versammlung ab. Neben einem Rückblick auf das so glänzend verlaufene Kreisfest, das uns auch eine schöne Anzahl sportlicher Erfolge brachte, ist diese Versammlung als kleine Feier für unsere Fußballabteilung anlässlich deren Eintragung der Kreisklasse-Meisterchaft und erfolgreicher Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse gedacht. Hierzu werden alle Aktiven und Passiven des Vereins herzlich eingeladen.

Jahrhunderte schauen uns an

190 Jahre Rathausbrunnen

Mancher geht an unserem schönen, im Sommer mit Blumen geschmückten Rathausbrunnen vorüber und achtet nicht, was für ein großes Stück Geschichte unserer Stadt dieser Brunnen schon erlebt hat.

Auf der Rückseite des Standbildes ist die Jahreszahl 1747 eingemeißelt. 190 Jahre sind es also her, daß der Brunnen seine heutige Gestalt hat.

Die Körpermaße der Brunnen von 1747 gibt näheren Aufschluß, wer den Brunnen hergestellt hat und was er kostete. Der Eintrag in dieser Rechnung lautet:

Am Marktbrunnen. Nachdem die höchste Notwendigkeit erfordert, den diesigen Marktbrunnen, welcher das Wasser nimmer gehalten, auch an dem Stodfuß schadhaft war, vollkommen zu reparieren, also hat man vermaas Gerichtsprotokoll vom 17. Febr. 1747 mit Jakob Reich, Bürger und Steinbauer zu Dornstetten, dahin gerichtlich accorbiert, daß er gedachten Marktbrunnen mittelst Erfüllung der dabei ausgetragenen in der Beilage enthaltenen Conditionen herzustellen, schuldig und gehalten sein solle und die überhaupt zur diese Steinbauers Arbeit zur Verlohnung octidrosche und von mir laut Quittung bezahlte 100 fl. (Gulden), sobald den Boden um den Brunnen herum zu plätschern, welches nicht unter dem Accord begriffen war, bezahlte Gebächtem Reichen besonders 4 fl. 4 d.

Als Sachverständiger wurde vorher jung Michael Sieber, Bürger und Steinbauer in Dornstetten, gewählt. Er mußte „einen Augenschein nehmen, auf was Art der Brunnen am fröhlichsten und best-n möchte repariert werden können“. Er erhielt dafür 30 fl. Johann Jakob Dorsch, Wäsgerber und Gerichtsverwandter da-

Ein vortrefflicher Rat

Man soll zwar seinen Hund zur Jagd tragen und keinen Menschen zu seinem Glück zwingen wollen. Immerhin aber kann man ja mal im Vertrauen seinen guten Freunden einen guten Rat geben. Rufen Sie bei einer Dienststelle des Reichsluftschutzbundes oder einem Luftschutz-Amtsträger, bei Ihrer Wirtin oder bei einer durch ein Plakat gekennzeichneten Betriebsstelle ein Los der 2. Geldlotterie des Reichsluftschutzbundes.

Nehmen Sie ein Eingelos zum Preise von 50 Rpf., so können Sie im günstigsten Falle 25 000 RM. gewinnen, für ein Doppellos von 1 RM. gibt es 50 000 RM. (selbstverständlich nur einmal; insgesamt aber gelangen über 75 000 Gewinne mit 200 000 RM. zur Auspielung). Der Rat, ein Los der Reichsluftschutz-Lotterie zu kaufen, ist aber auch noch in einer anderen Be-

ziehung vortrefflich. Der Reingewinn der Lotterie nämlich kommt dem Reichsluftschutzbund zugute und damit der Sicherheit des ganzen Volkes gegen die Wirkungen von Luftangriffen. Selbst wer mit seinem Los nichts gewinnen sollte, hat also gewissermaßen doch gewonnen. Und zwar einen kleinen Beitrag zu seinem und seiner Nächsten Schutz.

Schwarzes Brett

Parteiloslich. Radfahr verboten.

NSDAP. Ortsgruppe Ragold

Betrifft: Kameradschaftsabend vom Sommerlager des NSLB. Zu dem heute Abend im Saalbau z. Löwen stattfindenden Kameradschaftsabend vom Sommerlager des NSLB. sind sämtliche Politischen Leiter der Ortsgruppe und die Parteigenossen freundschaftlich eingeladen. Ich bitte um zahlreiche Beteiligung zum Zeichen der Verbundenheit mit dem Sommerlager.

Der Ortsgruppenteiler.

Wochenlang mußten sie auf den Lohn warten

Ein Betriebsführer von vorgefälschten Briefen abgesetzt

Als Sozialreaktionäre abgesetzter Sorte erwies sich der Betriebsführer einer Kleiderfabrik. Er glaubte offenbar, ohne Rücksicht auf die veränderten sozialpolitischen Verhältnisse der Deutschen Arbeitsfront seinen Betrieb in alter, alle sozialen Erwägungen ablehnender liberalistischer Form leiten zu können. Die Gesellschaftermitglieder seines Werkes mußten unter Arbeitsbedingungen schaffen, die nicht nur sozial unanständig waren, sondern auch ihre Gesundheit aufs schwerste gefährdeten. Das Ergebnis dieser Betriebsführung war, daß z. B. ein weibliches Gesellschaftermitglied, das jahrelang im Betriebe tätig war, heute gesundheitlich vollständig zermürbt ist. Trotz unermüdlichen Bemühens der DAF, gelang es nicht, geordnete Verhältnisse im Betrieb zu schaffen, ordentliche Waschanlagen und sanitäre Einrichtungen sowie Kassenhaltungsmaßnahmen usw. zu errichten. In den Wintermonaten wurde darüber hinaus kein Heizungsmaterial zur Verfügung gestellt, so daß in den Arbeitsräumen eine unerträgliche Kälte herrschte. In diesen Verhältnissen gelebte sich eine ganze Anzahl verantwortliche Mitglieder der Gesellschaftermitglieder. Eine ordnungsmäßige Lohnzahlung wurde nicht durchgeführt, so daß die Gesellschaftermitglieder wochen- und monatelang auf den Lohn warten mußten. Nachdem die Deutsche Arbeitsfront, die Gewerbeaufsicht und der Reichsstatthalter der Arbeit monatlang den Inhaber der Firma vergeblich auf seine Pflichten gegenüber der Betriebsgemeinschaft hingewiesen hatten, ohne daß eine Besserung dieser unzumutbaren Zustände im Betriebe erfolgte, wurde dem Betriebsführer durch das Soziale Strengericht die Eigenschaft als Betriebsführer aberkannt.

Die Erdmassen bewegen sich weiter

Landes (Tirol), 5. August. Der Erderschütterung im Kautschuk ist noch nicht zum Stehen gekommen und dürfte noch eine Zeitlang anhalten, doch hofft man den 1260 Meter hoch am Südwand des Tales liegenden stark gefährdeten Wallfahrtsort Kallenberg retten zu können. In Gopatsch befindet sich Militär zu Übungen, das im Bedarfsfalle sofort zur Hilfeleistung herangezogen werden kann. Die verschüttete und abgerutschte Straße ins Kautschuk wird in diesem Jahr wohl kaum mehr instandgesetzt werden können.

Neue Streikunruhen in USA

11 000 müssen feiern
Detroit, 5. August.

Vor dem Autowerk in Plymouth kam es zwischen Lewis- und unabhängigen Gewerkschaftlern zu Unruhen, bei denen 10 Personen verletzt wurden. Da das Werk vorläufig geschlossen bleibt, müssen 11 000 Mann feiern.

Die Händel-Orgel demoliert

Pfeife von Andenkensjägern gestohlen
London, 5. August. Eine der Orgelpfeifen der St.-Lawrence-Kirche in Little Stanmore, Middlesex, auf der Händel einst gespielt hat, wurde gestohlen. Der Rektor der Kirche vertritt die Auffassung, daß es sich um die Tat eines Andenkensammlers handeln könne, da die Pfeife als solche keinen Handelswert habe. Die St.-Lawrence-Kirche wurde durch den ersten Herzog von Chandos im Jahre 1715 renoviert. Von 1718 bis 1721 war Händel hier Organist. Man nimmt an, daß er auf dieser Orgel sein Deutorium „Ester“ komponiert hat.

Letzte Nachrichten

Der nationale Heeresbericht vom 5. August
Salamanca, 6. Aug. An einigen Fronten der Nordarmee Gewehr- und Geschützfeuer.

Front von Aragon: Unsere Truppen haben ihre Säuberungsaktion im eroberten Gebiet des Abschnittes Albaracin fortgesetzt. Die Zahl der Gefangenen und Leberläufer beträgt 55. Von den übrigen Fronten nichts Neues. Südarmee: Leichtes Feuer in Castro del Rio.

Der Bolschemisten-„General“ Nijas legt den Oberbefehl nieder

St. Jean de Luz, 6. 8. Der bolschemistische Sender Madrid teilte am Donnerstag abend mit, daß „General“ Nijas sein Amt für einige Zeit (?) niedergelegt habe. An seine Stelle werde „Oberleutnant“ Ortega treten.



Der Rathausbrunnen

Deutschlands Zukunft — Frohe Gesichter — Frohe Herzen

Eine Jugend sein Eigen nennen, die froh, gesund und glücklich ist — welcher Schatz könnte größer und wertvoller sein für ein Volk!

Wie sie so heranwachsen, allem aufgeschlossen — keine Duckmäuser und Daumendreher — ragen sie in die Zukunft Deutschlands hinein als die Sieger einer Generation, die als Pioniere einer unvergleichlichen völkischen Idee ihr Leben lebt, eben weil die kommenden Idee und Leben weitertragen.

Treue, Kameradschaft und Disziplin — drei Tugenden unserer Jugend, die sie an die Spitze aller Jugendorganisationen der Welt stellt. Charakterstärke — Masse, Mut und Boden — zeichnen sie aus. Nicht Werke einer orthodoxen Gemeinschaft sind dies! Aus der Freiheit ihres Charakters heraus steht Deutschlands junge Generation hellhörig in der Zeit. Diese Jugend ist das lebendige Wort Adolf Hitlers, dessen Willen und herzlichem Befehl sie folgt.



Wer wollte diesen frohen Mädchen nicht Kameradin sein?

IG 201



Württemberg

Deutsch-italienische Expedition

Stuttgart, 5. August
 Unter der Leitung des Stuttgarter Diplom-Ingenieurs E. G. Razzoni hat sich von Stuttgart aus am Mittwoch eine deutsch-italienische, wissenschaftliche Expedition auf den Weg in die bisher noch ziemlich unerforschten Berge von Albanien gemacht. Die Expedition dient einmal geographischen Zwecken, zum andern sollen auch die geologischen Verhältnisse untersucht werden. Sämtliche Teilnehmer — die Bergsteiger Steinle und Kast aus Stuttgart sind ebenfalls darunter — gehen mit gründlicher Vorbereitung an ihre schwierige Aufgabe heran.

Zu Fuß von Frankreich nach Nürnberg

Stuttgart, 5. August.
 Wie groß die Anziehungskraft des Nürnberger Parteitages nicht nur auf die deutschen Menschen, sondern auch auf zahlreiche unbewusst eingeschleppte Ausländer ist, beweist die Tatsache, daß es sich eine Gruppe junger Franzosen aus Südfrankreich nicht hat nehmen lassen, einen Fußmarsch von ihrem Heimatort zum Nürnberger Parteitag zu unternehmen. Am Dienstagmittag trafen die französischen Wanderer schwach bei einer kurzen Rast in Bad Cannstatt ein, wo sie auf Einladung einer Wälderfrau in deren Hofraum sich zum Abkochen häuslich niederließen und bewirtet wurden. Nach einem Dank an die Wirtin verabschiedeten sich die Franzosen mit „Heil Hitler“, um den Marsch nach Nürnberg fortzusetzen.

Wieviel Kinder haben die Lehrer?

Stuttgart, 5. August.
 Im Hinblick auf das angekündigte Gesetz zur Förderung der Fröhlichkeit der Beamten ist das Ergebnis einer Erhebung von Interesse, die die Kinderzahl aller in Württemberg am 1. Januar 1936 nicht fest angelegten Lehrkräfte der Volks-, Gewerbe-, Handels- und höheren Schulen feststellte. Darnach waren von den Volksschullehrern 42 v. H., von den Lehrern an den höheren Schulen 29,5 v. H., von den Lehrkräften an Handels- und Gewerbeschulen 74 v. H. verheiratet. Bei den Volksschullehrern kamen 0,8 Kinder auf eine Ehe, bei den Lehrkräften der höheren Lehranstalten 0,68 Kinder und bei den Handels- und Gewerbeschullehrern 1,02 Kinder je Ehe. Das Durchschnittsalter der von der Erhebung erfassten Volksschullehrer betrug 29,6 Jahre, das der Studienlehrer 30,6 Jahre und das der Handels- und Gewerbelehrer 35,2 Jahre.

Most auf Obst führte zum Tod

Sigmaringen, 5. August. Der schmerzhafteste Tod eines Landwirts in Sigmaringen, der eine größere Menge Stachelbeeren geerntet, darauf Most getrunken und dann noch Branntwein zu sich genommen hatte, um die eingetretenen Leibschmerzen zu lindern, gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es in jedem Falle gefährlich ist, kurz nach dem Genuß von Obst Getränke zu sich zu nehmen. Im vorliegenden Falle stellten die Ärzte schwere Vergiftungserscheinungen fest, die unweigerlich zum Tod des Bedauernswerten führen mußten.

Vietigheim, 5. Aug. (Vor drei Großveranstaltungen.) Die Stadt an der Enz und Metter steht in diesen Tagen im Zeichen der Vorbereitungen für drei Großveranstaltungen. Am 9. Aug. starten 60 französische Schüler unter Leitung von Prof. Delbes (Paris) Vietigheim im Rahmen des deutsch-französischen Schüleraustausches einen Besuch ab. Sodann findet am 15. August eine Sonderschau der Fachschaft für deutsche Schäferhunde des Gauess Südwest statt. Eine Woche später folgt die Hauptveranstaltung dieser Jahreszeit, der Vietigheimer Pferdemarkt, der am 23. August stattfindet.

Arbeitsdienst und Wehrmacht helfen

Riedlingen, 5. August. Im Kreise Riedlingen (Kreisbauernschaft Bussen), der hinsichtlich der Ernteeinbringung zum Rotenstangebiet ernannt wurde, sind nunmehr Reichsarbeitsdienst und Wehrmacht bei der Erntehilfe eingesetzt. Wie dringend diese Maßnahme war, ergibt sich schon daraus, daß bei der Kreisbauernschaft annähernd 500 Gesuche, dazu noch etwa 130 Einzelgesuche, eingegangen waren. Nunmehr wurden für den Kreis Riedlingen 61 Arbeitsdienstmänner und 159 Soldaten zur Erntehilfe eingesetzt, nicht gerechnet die durch das Arbeitsamt vermittelten Kräfte.

Sie erwürgte zwei neugeborene Kinder

Ellwangen, 5. August. Die Tagung des Schwurgerichts Ellwangen begann am Donnerstag mit der Verhandlung gegen die am 12. Juni 1912 zu Garthausen, Kreis Nertingen, geborene ledige Marie Günther wegen zweier Verbrechen des Kindsmordes, und ihren Geliebten, den am 26. Mai 1913 zu Neubronn, Gemeinde Garthausen, geborenen ledigen Johann Alois Geiger wegen zweier Verbrechen der Anstiftung zum Mord.

Die Günther unterhielt seit dem Frühjahr 1934 mit Geiger ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Wiederholt, zuletzt kurz vor der Niederkunft, drängte der Liebhaber des Mädchens, das Kind beiseite zu schaffen, worauf sich die Angeklagte entschloß, es nach der Geburt zu töten. Als sie am 27. März 1935 von einem Mädchen entbunden wurde, erwartete sie das Neugeborene und vergarb es in der Nacht heimlich im Gemüsegarten neben dem Haus, in dem sie bedienstet war. Im August wurde die Günther neuerdings schwanger. Den Aufforderungen Geigers, die Frucht abzutreiben, folgte sie nicht, wohl aber seiner Aufforderung, auch dieses Kind gleich nach der Geburt zu töten. Wieder — es war am 26. April d. J. — gab sie heimlich, diesmal einen Knaben, den sie ebenfalls erstickte und in der folgenden Nacht hinter dem Schweinestall vergarb.

Die Angeklagte Günther erhielt wegen zweier Verbrechen der Kindesmord die Gesamtstrafe von vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte Geiger wurde nicht wegen Anstiftung zum Mord, sondern nur wegen zweier Verbrechen der Beihilfe zum Totschlag zur Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Junge Burken stahlen Motorräder

Navensberg, 5. August. Mehrere halbwüchsige Burken von hier stahlen Motorräder, wo sie solche erwischen konnten. Wenn ihnen das Benzin ausgegangen war, ließen sie jeweils die wertvollen Räder stehen. Bis jetzt konnte ihnen ein Gebrauchsdiebstahl von fünf Motorrädern nachgewiesen werden. — Schlichte lobnte ein aus Rünchen stammendes Mädchen die unentgeltliche Unterkunft, die es in einer Familie in Baienfurt gefunden hat. Die kurze Abwesenheit der Wohnungsinhaberin benutzte die diebische Elster, um 85 RM. an sich zu nehmen. Als die Frau zur Feststellung des ihr unbekanntes Diebes die Polizei holen wollte, erbot sich das raffinierte Mädchen selbst, die Polizei zu benachrichtigen, um auf Rimmerloiedersehen zu verschwinden. Die sofort aufgenommene Fahndung nach der Diebin war bis jetzt leider ohne Erfolg.

Schwäbische Chronik

In zwei Jahren kann die Oberpfälzische Stadt Saugau ihre 700-Jahrfeier begehen. Es wurde nachgewiesen, daß in den Jahren 1288 und 1289 König Konrad IV. von Hohenstaufen Saugau die Rechte einer Stadt verlieh.

In der Sindelfinger Rastberrenschung wurde zum Bau eines HJ-Heims ein weiterer Beitrag zum Fonds genehmigt. — Der Schuldenstand der Gemeinde konnte um 90 000 RM. erniedrigt werden.

In Vietigheim wird in den nächsten Tagen mit dem Umbau der Keller in eine mit allen modernen Einrichtungen versehenen Anlage begonnen. H. a. stellt man eine Abbermaschine auf, die in 10 Minuten 800 Liter bewältigt.

In Böckau (Kreis Bietigheim) zogen die Ritalieder sämtlicher Gliederungen zum Rechenlesen aus. Der Erfolg war so groß, daß am kommenden Sonntag eine zweite decaartige Aktion durchgeführt wird.

Eine 74 Jahre alte Frau in Dürrenwangen (Kreis Balingen) wurde beim Überqueren der Straße von einem rasenden Motorradfahrer zu Boden geschleudert und erlitt tödliche Verletzungen.

Die Ruine Scharfenschloß bei Dongdorf (Kreis Geislingen) ist so sehr vom Verfall bedroht, daß sich die gesamte Einwohnerschaft der Gemeinde dazu entschloß, durch freiwilligen Arbeitsdienst diesen herrlichen alten Bau, ein Ausflugsziel vieler Wanderer, zu erhalten.

Im Hlm wurde der in seinem Heimaturlaub bei einem Autounfall tödlich verunglückte 28 Jahre alte Kapitänleutnant und H-Boot-Fahrer M. Schaeffle mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe gebettet.

Ein Kraftwagenfahrer aus Friedrichshafen, der bei zu rascher Fahrt in übermäßigem Zustand zwei Knaben überfuhr, von denen der eine starb, wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Einem Gebhofbauer in Gaudach (Kreis Wangen) wurden bei einem schweren Gewitter zwei Kühe, die sich unter einem Baum hielten, vom Blitz erschlagen, nachdem er erst kürzlich zwei Pferde durch einen Unfall verlor.

Der Fachschulrat am Reutlinger Technikum für Textilindustrie, Arthur Goman, tritt in den Ruhestand. Er wirkte seit 1899 als Lehrer am Technikum.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom Donnerstag, 5. August

Kauftrieb: 12 Ochsen, 88 Bullen, 90 Kühe, 60 Färsen, 519 Kälber, 383 Schweine.
 Preise: Ochsen a) 43-44, b) —, c) 33-35, Bullen a) 40-42, b) 38, Kühe a) 42, b) 34-37, c) 25-32, d) 20-24, Färsen a) 42-43, b) 39, Kälber 1. Andere Kälber: a) 60-65, b) 53-59, c) 42-50, d) 36-40, Schweine a) 56,5, b) 1, 56,5, b) 2, 56,5, c) 55,5, d) 52,5, e) —, f) —, g) 1, 56-56,5, g) 2. — für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Marktvorlauf: Göttinger: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zusetzt. Handel in den übrigen Viehklassen ruhig. Kälber ruhig. Schweine zusetzt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 5. August. Ochsenfleisch 1, 75-78, Bullenfleisch 1, 72-73, Kuhfleisch 1, 72-75, 2, 58-63, 3, 48 bis 52, Färsenfleisch 1, 75-78, Kalbfleisch 1, 88 bis 97, 2, 70-80, Hammelfleisch 1, 86-90, 2, 70 bis 80, Schweinefleisch 1, 73 RM. für je 50 Kilogramm. Marktvorlauf: Ochsen, Bullen, und Färsenfleisch lebte, Kuhfleisch sehr ruhig, Kalbfleisch mäßig lebte, Hammelfleisch ruhig, Schweinefleisch lebte.

Ludwigsburger Schweinemarkt. Zufuhr: 565 Kälber, 21 Milchschweine. Verkauf: 208 Milchschweine RM. 24-25 das Stück.

Ulmer Viehmarkt. Zufuhr: 1 Kuh, 9 Kälber, 24 Jungkühe. Verkauf: 1 Kalb RM. 408, Jungkühe RM. 120-240. Schweinemarkt: Zufuhr 114 Milchschweine. Verkauf: 101 Stück zum Preis von 20-28 RM. das Stück.

Götinger Vieh- und Schweinemarkt vom 2. August. Preise für Rindvieh: 1/2-1-jährig 110 bis 170, 1/2-1-jährig 160-210, 1-2-jährig 170 bis 240, trächtige Kälbinnen und Kühe 400 bis 540 RM. das Stück, Wurfkühe 20-24 RM. das Stück, Schlachtrinder 38-40, Schlachtfärsen 45-52 RM., das Stück Lebendgewicht. Dem Schweinemarkt wurden 288 Stück zugeführt. Milchschweine kosteten 35-50, Kälber 55-68 RM. das Paar.

Kalener Schweinemarkt vom 2. August. Zugeführt wurden 60 Milchschweine, Preis je Stück 16-24 RM.

Cöhringer Schweinemarkt vom 31. Juli. Zufuhr 282 Milchschweine, 2 Kälber. Preis für ein Paar Milchschweine 56-52 RM.

Münchinger Vieh- und Schweinemarkt vom 4. August. Zufuhr: 12 Färsen, 4 Ochsen, 46 Kühe, 52 Kälber, 78 Stück Jungvieh, 380 Milchschweine und 34 Kälberschweine. Verkauf wurden, soweit notiert: 7 Färsen, 2 Ochsen, 19 Kühe, 36 Kälber, 43 Stück Jungvieh, 290 Milchschweine und 28 Kälber. Erlöse wurden für Färsen 180 RM. 380, für Ochsen 400-460, für Kühe 430-560, für Kälber 230-550, für Jungvieh 130-270, für Milchschweine 20-30 und für Kälber 25-33 RM. je pro Stück.

Gekörbte: Effe Digele, 8 J., Ruppingen Christian Eberhardt, Köfler, 64 J., Schorloch Emma Schmid geb. Ruf, Gattin des Hermann Schmid, Wehrgemeister, Wildbad.

Vorausichtige Witterung bis Samstag. Keine wesentliche Änderung der Wetterlage. Vielfach heiter, trocken und wärmer.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Regol, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Helmut Buzert, Regol für H. Göb (erkrankt) D. N. VIII. 37: 2676

Inn Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig. Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Sommerlager des NS-Lehrerbundes
 Heute abend, 20 Uhr, im Löwensaal
Fröhlicher Lager-Abend
 mit der Bevölkerung 1197
 Alle Volksgenossen sind dazu herzlich eingeladen. — Eintritt frei!
 Der Lagerleiter.

Schönbrunn, den 5. August 1937

 1190
Dankfagung
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Agnes Schaible
 geb. Mang
 Sagen wir allen herzlichsten Dank, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Göttinger, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, ferner für die vielen Blumen Spenden und zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Tonfilm-Theater Inkognito
NAGOLD
 Samstag 20.15 Uhr
 Sonntag 14.30, 20.15 Uhr
 185
 mit Gustav Fröhlich u. Hans Knotek
 Ein lustiger Film aus dem Leben mit einem verblüffenden Rollenwandel von Reich und Arm
 Beiprogramm und Wochenschau

Auch während Ihrer Urlaubsreise
 sollten Sie sich vom „Gesellschafter“ begleiten lassen, denn er bringt Ihnen täglich das Neueste aus Ihrer Heimat, so daß Sie auch in der Ferne genau darüber unterrichtet sind, was sich daheim ereignet.
 Überall senden wir Ihnen gern den „Gesellschafter“ in den Urlaub nach. Schreiben Sie nicht die kleine Mühe, untenstehenden Vordruck mit Name und Ferienanschrift ausgefüllt an uns einzulenden.
 Ich bitte um Nachsendung des „Gesellschafter“
 vom _____ bis _____ nach _____
 Postanstalt: _____
 Unterschrift: _____
 Wohnort: _____
 Straße: _____
 Wanderkarten und Reiseführer zu haben bei Buchhandlg. Jaiser

Halt! Besucht Dir. D. Stey's Halt! Riefen-Sommer-Freizeitbahnen
 das größte und modernste Freizeitcenter Deutschlands!
Regol Hindenburgplatz Regol
 Eröffnungsvorbereitung: Freitag, den 6. August, abend 8 Uhr. Samstag große Einweihung. Sonntag 2 Groß-Vorstellungen nachmittags 14 Uhr und abend 8 Uhr. Kulturellen Künstler und Künstlerinnen aus Regol, ein reichhaltiges Programm in 10 Vorstellungen, 20 Aufführungen. Beim Besuch, bitte Eintrittskarte zeigen. Eintritt und Getränke erlöse beizugeben, der nachweisen kann, er hätte solche kulturellen Darbietungen jemals gesehen. 4 Erlösebesuch nach dem gleichen haben. Die kulturellen Künstler. Ein junger, der Verdächtig der Töde mit dem Vater (Karl-Markus) auf dem hohen See. 3. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 4. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 5. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 6. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 7. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 8. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 9. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 10. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 11. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 12. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 13. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 14. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 15. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 16. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 17. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 18. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 19. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 20. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 21. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 22. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 23. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 24. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 25. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 26. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 27. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 28. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 29. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 30. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 31. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 32. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 33. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 34. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 35. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 36. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 37. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 38. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 39. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 40. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 41. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 42. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 43. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 44. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 45. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 46. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 47. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 48. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 49. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 50. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 51. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 52. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 53. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 54. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 55. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 56. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 57. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 58. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 59. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 60. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 61. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 62. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 63. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 64. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 65. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 66. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 67. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 68. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 69. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 70. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 71. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 72. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 73. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 74. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 75. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 76. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 77. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 78. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 79. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 80. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 81. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 82. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 83. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 84. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 85. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 86. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 87. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 88. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 89. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 90. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 91. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 92. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 93. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 94. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 95. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 96. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 97. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 98. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 99. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 100. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 101. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 102. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 103. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 104. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 105. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 106. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 107. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 108. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 109. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 110. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 111. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 112. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 113. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 114. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 115. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 116. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 117. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 118. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 119. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 120. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 121. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 122. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 123. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 124. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 125. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 126. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 127. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 128. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 129. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 130. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 131. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 132. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 133. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 134. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 135. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 136. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 137. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 138. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 139. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 140. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 141. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 142. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 143. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 144. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 145. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 146. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 147. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 148. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 149. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 150. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 151. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 152. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 153. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 154. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 155. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 156. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 157. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 158. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 159. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 160. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 161. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 162. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 163. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 164. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 165. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 166. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 167. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 168. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 169. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 170. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 171. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 172. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 173. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 174. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 175. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 176. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 177. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 178. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 179. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 180. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 181. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 182. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 183. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 184. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 185. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 186. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 187. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 188. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 189. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 190. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 191. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 192. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 193. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 194. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 195. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 196. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 197. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 198. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 199. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 200. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 201. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 202. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 203. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 204. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 205. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 206. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 207. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 208. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 209. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 210. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 211. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 212. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 213. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 214. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 215. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 216. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 217. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 218. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 219. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 220. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 221. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 222. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 223. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 224. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 225. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 226. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 227. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 228. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 229. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 230. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 231. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 232. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 233. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 234. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 235. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 236. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 237. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 238. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 239. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 240. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 241. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 242. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 243. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 244. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 245. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 246. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 247. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 248. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 249. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 250. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 251. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 252. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 253. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 254. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 255. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 256. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 257. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 258. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater. 259. Rastlos an der Töde (Karl-Markus) mit dem Vater

Die Welt in wenigen Zeilen

Deutsche Musik über NS-Gender

Eigenbericht der NS-Prese
rd. Berlin, 4. August.

In nächster Zeit wird über den amerikanischen Rundfunk allwöchentlich deutsche Musik, die sich über besondere Wertschätzung erhebt, übertragen werden. Die entsprechenden Vereinbarungen wurden soeben zwischen John F. Royal, dem Programmleiter der größten amerikanischen Rundfunkgesellschaft National Broadcasting Company in New York, der sich auf einer Studienreise durch Europa befindet, sowie dem Reichsintendanten des deutschen Rundfunks, Dr. Glöckner und dem Intendanten des Deutschen Rundfunkvereins, Dr. Kurt von Voeckmann, getroffen. Die N. B. C. wird regelmäßig wöchentlich zu gleichbleibender Zeit deutsche Musiksendungen von 30 Minuten Dauer geben.

Der Fremdenverkehr wuchs überall

Berlin, 4. August.

Im Juni 1937 hatte der Fremdenverkehr wiederum einen größeren Umfang als zur gleichen Vorjahreszeit. In 804 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden 2,42 Millionen Fremdenmeldungen und 10,73 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 13 und 14 v. H. mehr als im Juni 1936. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland ist stärker gestiegen, und zwar bei den Meldungen um rund ein Drittel (94 v. H.) auf 248 733 und bei den Übernachtungen um 22 v. H. auf 607 679. In den Großstädten war die Zahl der Fremdenübernachtungen (1,91 Mill.) um 29 v. H., in den Mittel- und Kleinstädten (rund 1 Mill.) um 10 v. H., in den Bädern und Kurorten (6,08 Mill.) um 6 v. H. und in den Seebädern (1,75 Mill.) um 15 v. H. größer als im Juni 1936.

Er verleugnete seine Abstammung

Drei Jahre Zuchthaus für Rassenhändler
Wefermünde, 4. August.

Die Große Strafkammer Berlin, die in Wefermünde-Lehe tagte, verurteilte den 28jährigen Juden Kurt Herz aus Bremen wegen Rassenhandels zu drei Jahren Zuchthaus, Ablehnung der bürgerlichen Ehrenrechte auf

die Dauer von fünf Jahren und ließ ihn die Kosten des Verfahrens tragen.

Der in Bedum (Westfalen) als Sohn eines Vollblutjüden geborene Angeklagte war in Bremen beschäftigt und lebte hier ein aus dem Landkreis Wefermünde stammendes Mädchen aus in nähere Beziehungen, die nicht ohne Folgen blieben. Dem Mädchen gegenüber wußte Herz seine jüdische Abstammung zu verbergen, die erst bei der Herbeischaffung der für eine Heirat notwendigen Papiere ans Tageslicht kam. Inzwischen war der Angeklagte aus seiner Wohnung verschwunden und „auf Wanderschaft“ gegangen. In unerschämter Weise verleugnete Herz in der Verhandlung trotz der Aussagen seiner Mutter seine jüdische Abstammung und gab an, nicht gewußt zu haben, daß er Jude sei (!). Wie die Untersuchung ergab, besuchte Herz die jüdische Schule, ging fleißig mit dem Vater Sally zur Synagoge und wurde von seinen jüdischen Eltern, dem Talmud entsprechend, erzogen.

Explosion in der Autogarage

Eigenbericht der NS-Prese
k. Bremen, 4. August.

Durch eine heftige Explosion wurden die Anwohner der Walsroder Straße und des benachbarten Wohngebiets in Bremen aufgeschreckt. In einer Privatgarage hatten sich in der Nacht Gase angesammelt, die sich in dem Augenblick entzündeten, als der Fahrer die Zündung einschaltete. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß verschiedene Anwohner im ersten Augenblick an ein Erdbeben glaubten. Ein Kraftwagen wurde durch das Garagentor auf die Straße geschleudert und eine Innenwand der Halle in ihrer ganzen Fläche umgelegt. In den oberen Räumen des Gebäudes und auch noch in 50 Meter entfernt liegenden Häusern wurden durch die Lufterschütterung die Fensterscheiben eingedrückt. Glücklicherweise ist durch die Explosion niemand ernstlich verletzt worden.

40 000 RM aus der Portokasse

Er kaufte zu kleine Hemden und Wästenhalter
Eigenbericht der NS-Prese
J. Frankfurt a. M., 4. August.

Vor dem Frankfurter Schöffengericht stand ein leistungloser Mann. Er war 13 Jahre vorher

in einer Großfirma gewesen und hatte während dieser Zeit Portobeträge im Gesamtwert von 40 000 RM. unterschlagen, die er in Tagesbeträgen von 3 bis 20 RM. auf die Sparkasse trug. 13 Jahre lang führte der Mann ein Einfielerleben, und niemand wußte eigentlich, womit er sich außerhalb des Landes beschäftigte. Er lebte sehr sparsam und hatte außer den 40 000 RM. weitere Gelder von seinem Lohne gesparrt.

Bei einer Hausdurchsuchung fand man 1600 RM. in Briefmarken, eine größere Anzahl Hemden von einer viel kleineren Nummer, als sie der Angeklagte trägt und eine Anzahl Wästenhalter, deren Besitz für ihn völlig sinnlos war. Der geschädigten Firma konnte der unterschlagene Betrag restlos zugeführt werden. Das Gericht verurteilte den Sünder zu neun Monaten Gefängnis, nachdem der Arzt ihm bestätigt hatte, daß er voll zurechnungsfähig ist.

Schiffgeschwindigkeit 30 km/std.

Motorbootsfahren für Autosünder auch in Frankfurt

Eigenbericht der NS-Prese
J. Frankfurt a. M., 4. August.

Eine Zwangsmassnahme gegen rücksichtslose Autofahrer, die bereits in verschiedenen deutschen Städten sich gütig ausgewirkt hat, nämlich die Motorbootsfahrt, ist jetzt auch in Frankfurt am Main in Kraft gesetzt worden. Autofahrer, die sich als unzuverlässig erwiesen haben, werden also künftig nur noch mit 30 Kilometer Höchstgeschwindigkeit fahren können. Die Kosten für die Bootsfahrt sind von den Kraftwagenbesitzern selbst zu tragen.

Schieber Bosel heiratet in Paris

Trotz Offenbarungseid eine Villa geschenkt
Wien, 4. August.

Der jüdische Großschieber Sigi Bosel, der die österreichische Postpartasse um 36 Millionen Schilling betrog und deshalb vor kurzem zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, wird sich nach der Meldung eines Wiener Boulevardblattes in den nächsten Tagen nach Paris begeben, um seine langjährige Freundin, die Jüdin Hlona Schulz, zu heiraten. Bosel ist bekanntlich nach der Urteilsverkündung auf freien Fuß gesetzt worden, da seine Strafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt. Die Jüdin Schulz bekam von Bosel eine Villa im Wert von 150 000 Schilling geschenkt und zwar zu einer Zeit, als er vor dem Schöffengericht beschwor, nichts mehr zu besitzen (!).

Valencia möchte „Sanktionen“

Eigenbericht der NS-Prese
- gl. Paris, 4. August.

Das spanische Kommunistenblatt „Frente Rojo“ veröffentlichte eine Erklärung der Valencia-Bolschewisten, daß sie auf der nächsten Völkerverammlung zum Schutze Kataloniens - Sanktionen verlangen werden. Der Völkerverbandsvertreter Valencia, del Baho, erklärte dazu in einer Versammlung, daß es einen Staat gäbe, der seine eigenartigen Ziele in Spanien verfolge - nämlich Sowjetrußland (!!!).

Schwerer Erdrutsch in Tirol

1000 Kubikmeter Lehm in Bewegung
Landbed (Tirol), 4. August.

Die andauernden schweren Niederschläge der letzten Tage haben im Kaisertal einen starken Erdrutsch verursacht, durch den in der Nähe des bekannten Wallfahrtsortes Kallendbrunn die Talstraße in großer Ausdehnung verschüttet worden ist. Die Erdmassen kamen in einer Länge von 400 und einer Breite von 300 Metern in Bewegung. Insgesamt ist ungefähr eine Million Kubikmeter Lehm ins Aufräumen geraten. Es ist in den letzten Jahrzehnten einer der größten Erdrutsche in Tirol.

Das Schulhaus von Kallendbrunn mußte geräumt werden, da es vor dem Einsturz nicht bewahrt werden dürfte. Großer Gefahr besteht auch für die Wallfahrtskirche, der sich die Erdmassen bereits bis auf wenige Meter genähert haben. Der Verkehr in das Kaisertal ist vollständig unterbrochen und das Tal von der Außenwelt abgetrennt. Es wird an einem Umgehungsstrecke oberhalb von Kallendbrunn gearbeitet, um die Verpflegung des Tales nach Möglichkeit sicherzustellen. Es besteht auch Gefahr für die im Taleingang gelegene Ortschaft Prub, da durch die Rutschungen der Wildbach verlagert wurde.

Tankanlage in Smyrna explodiert

Zwanzig Menschen verbrannt
Istanbul, 4. August.

In den Tankanlagen der türkischen Petroleumgesellschaft bei Smyrna entstand eine furchtbare Explosion, der schätzungsweise 20 Personen zum Opfer gefallen sind. Wegen der großen Hitze ist ein Tagelager zum Brandherd noch nicht abkühlbar. Als Ursache vermutet man, daß ein Funke aus einem Kochapparat das Benzin zur Entzündung gebracht hat.



Nach Feierabend

schmeckt er besonders gut - der selbstgebackene Kuchen nach bewährtem Oetker-Rezept mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!



Gefühlswitz um Haus Grothe

Roman von Baronin Margarete von Saxe

Grothe benutzte sich zu ihr, herab. Die Frau, die seine Kindheit behütet, die ihn so geliebt hatte, daß sie ihren lieblichen Sohn fortgab, um bei ihm bleiben zu können, war nicht mehr. Ihr Leben, dem Liebe und daß so schwere Wunden geschlagen hatten, war nun vollendet. Bitteres Weh ergriß Grothe mit dem Schicksal dieser Kerne, deren Leben schwer und trostlos geworden war durch die Schuld anderer...

Zwölftes Kapitel

Der Kommissar hatte Edward Brown vorführen lassen. Frau Major Loth sah ihn nur flüchtig an und sagte: „Es ist Mar Wierrecht, der Stiefbruder meines verstorbenen Schwagers Jochen Grothe.“

Edward Browns Gesicht blieb unbeweglich. Er hielt den Blick des Kommissars, der ihn scharf musterte, ruhig aus.

„Was haben Sie zu der Behauptung der Dame zu sagen?“

„Daß sie eine Irrige ist.“

„Sie bleiben dabei, Edward Brown zu sein?“

„Ja wohl, Herr Kommissar.“

Der Kommissar nahm die Papiere des Brown vor und sah sie durch. Danach prüfte er die Personalien. Sie stimmten. Wie sollte man den Kerl übersühren? Er verleugnete es, aufs Ganze zu geben.

„Nun sagen Sie mal, wo haben Sie sich diese ausgezeichneten Papiere besorgt. Wenn wir nicht schon genau wüßten, daß Sie Wierrecht sind, dann könnten uns die Irritieren. So aber ist schon alles klar erwiesen.“

„Das ist ganz unmöglich, Herr Kommissar. Ich bin Julius Edward Brown.“

Der Kommissar antwortete nicht. Wierrecht stand mit auf dem Rücken verstrickten Händen und starrte auf Brown, während der Kommissar in den Akten blätterte. Sein Gesicht sah jetzt mehr denn je dem einer Bulldogge ähnlich. Er dachte: Wenn der Kerl leugnet, Wierrecht zu sein, und wir keine Möglichkeit haben, zu beweisen, daß er es ist, dann ist der Kampf verloren. Er gab sich einen Ruck. Nein, noch gab er ihn nicht verloren. Den Kerl mußte er klein kriegen, bis er am Boden lag. Der Kommissar sah von seinen Akten auf.

„Nun, wollen Sie endlich zugeben, der am 11. Juli 1869 in Berlin geborene Mar Wierrecht zu sein?“

„Das kann ich nicht, Herr Kommissar. Ich bin der, als den mich meine Papiere ausweisen.“

Der Kommissar warf einen Blick auf Wierrecht. Der machte den Vorschlag, Doktor Grothe telephonisch herbeizurufen.

„Ja, es wird uns nichts anderes übrigbleiben“, sagte der Kommissar langsam. Und im Begriffe, den Hörer seines Tischtelefons zu nehmen, fragte er: „Können Sie mir Amt und Nummer des Doktors nennen?“

„Am Tiergarten 6432; es meldet sich Dupré.“

„Ja, danke.“ Während der Kommissar die Verbindung herstellte, richtete er seinen Blick fest auf Brown. Nichts regte sich in dessen Gesicht. Der Mann ist aus Eisen, dachte der Kommissar bewundernd. Mit gedämpfter Stimme sagte er zu Wierrecht: „Es ist spät geworden, gleich sieben, ob der Doktor zu Hause sein wird?“

Wierrecht nickte. „Sicher.“

Am Telefon meldete man sich. Der Kommissar fragte: „Wer ist da?“ Er wiederholte die Antwort. „Der Diener. Gut. Sagen Sie, bitte, Herrn Doktor Grothe, daß der Anruf vom Berliner Polizeipräsidium sei, der Kommissar vom Dienst wünsche ihn zu sprechen.“

Es dauerte eine ziemliche Weile, bis Grothe sich meldete.

„Herr Doktor, es handelt sich darum, einen Mann, den wir letzte Nacht verhaftet haben, zu identifizieren. Das heißt, wir sind uns längst über seine Person im klaren, aber weil er hartnäckig leugnet, nicht der zu sein, für den wir ihn halten, so wollen wir ein letztes tun und ihn Ihnen gegenüberstellen.“

Grothe sprach; des Kommissars Gesicht nahm einen gespannteren Ausdruck an, während er das Hörrohr ans Ohr hielt. Sein Blick ging zu Brown, der in ruhiger Haltung dahinsah, als ginge ihn die ganze Sache nichts an. Warte, dachte er, deine Ruhe wird gleich erschüttert werden.

„Also, die Mutter Paul Schimed's hat kurz vor ihrem Tode ein Geständnis abgelegt“, sagte er langsam, die Worte Grothes wiederholend. Browns Gesicht wurde aschfahl, seine Lippen preßten sich fest aufeinander.

„Ich werde Schimed sofort davon benachrichtigen und ihn verurteilen. Jawohl, Herr Doktor! Wierrecht wird noch heute abend in das Untersuchungsgefängnis Raabitz übergeführt werden. Bis neun Uhr treffen Sie mich, ja, sehr wohl, Herr Doktor.“

Er legte den Hörer in die Gabel.

„Na, was sagen Sie dazu, Wierrecht? Frau Zeitchen Schähle hat kurz vor ihrem Tode, der vor etwa einer halben Stunde erfolgt ist, ausgesagt, daß Sie Ihren Stiefbruder Jochen Grothe im Streit erschlagen haben und daß Sie sich im Hause befunden haben, als Frau Lilli Grothe überfallen wurde; wollen Sie nun noch leugnen?“

„Ich wünsche abgeführt zu werden“, sagte er.

Der Kommissar gab den beiden Beamten, die ihn bewachten, einen Wink, ihn abzuführen. Als sie den Raum verlassen hatten, wandte er sich an Frau Loth.

„Gnädige Frau, ich werde versuchen, mich heute noch mit dem Untersuchungsrichter in Verbindung zu setzen, und hoffe, daß alles bald aufklärt und in Ordnung gebracht werden wird. Es besteht wohl kein Zweifel, daß Wierrecht der Missetäter ist, den wir suchen.“ Frau Loth war so stark erschüttert, daß sie unfähig war, zu gehen.

„Erholen Sie sich etwas, gnädige Frau, inzwischen lasse ich einen Wagen für Sie besorgen.“

Wierrecht sagte: „Daß mit dem Wagen werde ich erledigen, vielleicht haben Sie die Güte, Herr Kommissar, inzwischen den Schimed zu sprechen. Ich würde heute doch gerne mit der Gewißheit schlafen gehen, daß Wierrecht in unseren Händen ist. Am liebsten wartete ich auch ab, bis Doktor Grothe hier wäre.“

„Es ist ganz unbestimmt, ob er kommt. Sagt uns Schimed, daß wir es mit Wierrecht zu tun haben, so gebe ich Doktor Grothe Bescheid, daß er nicht zu kommen braucht. Der Kerl ist für ihn kein angenehmer Anblick.“

„Kein, nein, gewiß nicht“, gab Wierrecht zu.

Der Kommissar drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel, die auf seinem Schreibtisch angebracht war. Ein Beamter trat ein.

„Lassen Sie den heute Nacht eingelieferten Paul Schimed vorführen.“

Wenige Minuten später erschienen zwei Beamte mit Schimed. Der Kommissar schickte die Beamten hinaus, dann trat er auf Schimed zu und sagte in mildem Tone: „Ich muß Ihnen leider die sehr traurige Mitteilung machen, daß Ihre Mutter heute abend gestorben ist.“

Schimed sah ihn mit harrem Blick an. In seinem bleichen Gesicht zeigte es; langsam stülpte sich seine Augen mit Tränen. Der Kommissar legte ihm die Hand auf die Schulter und redete ihm gut zu: „Die Mutter verlieren ist schlimm, Schimed, wir müssen das aber fast alle einmal durchmachen.“ Schimed schluckte leise auf und sagte: „Ich habe meine Mutter nun zum zweitenmal verloren.“

(Fortsetzung folgt.)



Wer hat Anspruch auf unentgeltliche Rechtsberatung?

Die Aufgaben der NS-Rechtsbetreuungsstellen - In 3185 Fällen wurde diese Einrichtung benutzt

Der wirtschaftlich bedrängte deutsche Volksgenosse soll genau so wie jeder andere den Weg zur Wahrung seines Rechtes finden. Es ist daher eine hervorragende soziale Errungenschaft der nationalsozialistischen Revolution, daß die Rechtsberatung und Vertretung neu, umfassend, einheitlich und gleichmäßig gestaltet wird.

Träger der Rechtsbetreuung sind alle in der Reichsgruppe Rechtsanwältinnen des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes zusammengeschlossenen deutschen Rechtsanwältinnen. Mit dem Wandel und der Erneuerung, die sich nach dem Umbruch in der Berufs- und Standesauflassung der deutschen Anwaltschaft vollzogen hat, ist die unentgeltliche Rechtsbetreuung und Beratung aller wirtschaftlich bedrängten Volksgenossen zur Berufs- und Ehrenpflicht des deutschen Anwalts erhoben worden. Damit ist jede im Rahmen der NS-Rechtsbetreuung zu leistende Tätigkeit nicht mehr eine mehr oder weniger private Gefälligkeit des einzelnen Rechtsanwalts sondern eine Tätigkeit, die die Volksgemeinschaft angeht und deren Inanspruchnahme jedem deutschen Volksgenossen zusteht, der wirtschaftlich in Bedrängnis oder in Not ist.

Radioreis der Bedürftigkeit

Wer die NS-Rechtsbetreuung in Anspruch nimmt, muß keine Bedürftigkeit glaubhaft machen; sie wird grundsätzlich anerkannt, wenn die Voraussetzungen für die Bewilligung des Armenrechts vorliegen, also bei Arbeitslosigkeit, Reisen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfängern. Die Bedürftigkeit wird in jedem Einzelfall besonders geprüft, wobei aber keinesfalls engherzig verfahren wird. Anspruch auf Rechtsbetreuung haben auch alle Auslandsdeutschen, ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit, soweit sie minderbemittelt sind und blutmäßig zum deutschen Volke gehören.

Die Rechtsbetreuung umfaßt die Anfertigung von Schriftsätzen, Eingaben und Antzügen. Darüber hinaus stehen die Rechtsanwältinnen den Anspruchsberechtigten bei der Durchführung von Rechtsstreitigkeiten vor Gerichten und anderen Spruchstellen (mit Ausnahme als Vertretiger in Strafsachen) unentgeltlich und ehrenamtlich zur Seite. Angelegenheiten, welche eine besondere Kenntnis auf einem bestimmten Rechtsgebiet voraussetzen, werden besonders geeigneten und vorgebildeten Rechtsanwältinnen übertragen. Ist eine längere und eingehendere Bearbeitung einer Angelegenheit notwendig, so wird sie einem Rechtsanwalts zur Bearbeitung in seiner Rangliste überwiesen.

Querulanten sind ausgeschlossen

Die Betreuung darf, abgesehen von den Fällen, in denen eine Bedürftigkeit nicht vorliegt, nur dann abgelehnt werden, wenn sich herausstellt, daß die NS-Rechtsbetreuung offenbar nicht erforderlich ist. Insbesondere sind ausgeschlossen, die gewohnheitsmäßig querulieren oder gefühlsgeleitet sind. Mit ganz wenigen Ausnahmen ist in jedem Ort, in welchem sich ein Amtsgericht befindet, eine NS-Rechtsbetreuungsstelle errichtet. Sie befindet sich meistens im Gerichtsgebäude selbst. In denjenigen Orten, in denen ein oder zwei Anwälte zugelassen sind, wird der Volksgenosse in den Ranglisten der einzelnen Rechtsanwältinnen betreut.

Durch Verfügung des Reichsministers der Justiz vom 26. Mai 1935 sind die NS-Rechtsbetreuungsstellen als Stützstellen im Sinne der Bestimmungen der Zivilprozessordnung anerkannt worden. Die NS-Rechtsbetreuungsstellenleiter sind ermächtigt, Vergleichen, welche vor den NS-Rechtsbetreuungsstellen als Güterstellen abgeschlossen werden, die Vollstreckungsklausel zu erteilen.

Letzter Ausweg

Von Hans Reichen

Seit zwei Jahren, Woche für Woche hin und zurück, fährt Walter Jahnke mit seinem Lastkraftwagen dieselbe Strecke. Noch nie hat er ein derartiges Unwetter wie heute in dieser Gegend erlebt.

Die vielfach genutzte, durch bergiges Gelände führende Straße erfordert die volle Aufmerksamkeit des Fahrers. Bei schlechtem Wetter ist es geradezu eine Nervenprobe, hier die Gewalt über den schwerbeladenen Wagen nicht zu verlieren. Die Sicht ist schlecht, der Sturm peitscht immer neue Wassermassen gegen die Schutzscheiben, und jeden Augenblick können die Räder auf der nassen Teerdecke ins Schleudern kommen.

Ein Stück vor dem Lastwagen fährt ein Postomnibus. Fahrplanmäßig mühte er schon längst in der Stadt sein; aber der Mann am Steuer ist vorsichtig. Besser mit Verspätung ankommen, als das Leben von vierzig Menschen aufs Spiel zu setzen.

Jahnke sieht auf die Uhr. In zwanzig Minuten ist die Stadt erreicht. Es beginnt schon zu dunkeln. Vorn der Omnibus ist kaum noch zu erkennen. - Plötzlich, im ruhigen Takt des Motors, kündigt der schwere Lastwagen den Berg hinauf. Gleichmäßig schiebt er sich Meter um Meter vorwärts. - Die Höhe ist erreicht. Unten im Tal blinken einige Lichter auf. Der Omnibus ist jetzt hell erleuchtet, auch Jahnke schaltet die Scheinwerfer ein.

Es geht bergab. In der Kurve wird das Gefälle stärker, da kann der Wagen leicht schleudern. Der Fahrer bremst langsam ab, aber das Tempo ist immer noch zu schnell für die Kurve - er bremst härter...

Plötzlich sucht er zusammen.

Daneben die Rechtsberatungsstellen

Neben den NS-Rechtsbetreuungsstellen bestehen bei den einzelnen der RDNV angeschlossenen Verbänden sowie bei einigen Organisationen besondere Rechtsberatungsstellen, deren Tätigkeit auf bestimmte Personenzirkel und auf besondere Rechtsgebiete beschränkt ist; z. B. bestehen bei den Bau- und Kreisverwaltungen der Deutschen Arbeitsfront Rechtsberatungsstellen für Mitglieder der DAF, in Angelegenheiten des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts, bei den Kreisen für NS-Volkswohlfahrt in Angelegenheiten des Wohlfahrts- und Fürsorgerechts, bei den Dienststellen des Reichsnährstandes in Angelegenheiten des Bauern- und Landwirtschaftsrechts, bei den Dienststellen der NS-Arbeitsvermittlung in Angelegenheiten des Arbeitsbeschäftigten- und Kriegshinterbliebenenrechts.

Kurz noch eine Nebenbemerkung über die Inanspruchnahme der NS-Rechtsbetreuung in unserem Gau im abgelaufenen Kalenderjahr 1937: Insgesamt wurden die Rechtsbetreuungsstellen in 3185 Fällen in Anspruch genommen, 652 Fälle wurden an einen Anwalt überwiesen und 23 Fälle im Güterverfahren erledigt.

Wer will zum weiblichen Arbeitsdienst?

Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes teilt mit: Zum 1. April und 1. Juli dieses Jahres mußten zahlreiche Bewerberinnen für den Arbeitsdienst der weiblichen Jugend wegen zu großen Andrangs zurückgestellt werden. Für das nächste Halbjahr können zum 1. Oktober Bewerbungen berücksichtigt werden wenn die notwendigen Papiere bis spätestens 20. Aug. bei den Meldstellen der Bezirksleitung des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend vorliegen. Die Meldformulare sind bei den politischen Kreisbehörden erhältlich.

Kur arische Hausverwalter

Eine Mahnung der Hausgruppe Haus- und Grundstücksbesitzer

Ruhe, Sicherheit und das Gefühl der Geborgenheit im Haus verhilft jedem Menschen zur Sammlung neuer Kräfte. Der Frieden im Haus jedoch wird vielerorts gefährdet. So ist es z. B. ein unerträgliches Verhängnis für völkisch empfindende Volksgenossen, zu wissen, daß diese Hausgemeinschaft zu sichern, nichtarischen Verwaltern durch pflichtvergeßen, Eigentümer übertragen worden ist. Abgesehen davon, daß diese Richter sich als Treuhänder deutscher Haus- und Grundstücksbesitzer ausgeben, ergibt sich in solchen Fällen für den Mieter die Zwangslage, den nichtarischen Hausverwalter bei Hausbesichtigungen usw. in der Wohnung zu empfangen. Es ist daher an der Zeit, daß hier endlich einmal Wandel wird und daß diejenigen Hausseigentümer, die heute noch Richter in der Verwaltung beschäftigen, an ihre Pflicht gegenüber der Haus- und Volksgemeinschaft erinnert werden. Deutsche Haus- und Grundstücksbesitzer gehören in die Hände arischer Hausverwalter, die Inhaber des Berufsausweises der Deutschen Arbeitsfront sind.

SK-Geist ist der kämpferische Wille der nationalsozialistischen Weltanschauung Reichswettkämpfe der SK
Berlin, 13. bis 15. August 1937

Der Wagen rollt immer schneller. Jahnke preßt den Fuß mit aller Gewalt auf den Hebel - umsonst! Die Bremsen versagen. Der Fahrer wird bleich. Ein kalter Kriebel kriecht es in seinem Rücken hoch: Die Angst!

Einen Augenblick jähren die Hände am Steuer. Dann hat er sich wieder in der Gewalt.

Mit äußerster Kraft lenkt er den Wagen durch die gefährliche Kurve - wie Stahlklammern pressen sich die Hände ums Steuerrad. Noch zwei Kilometer geht es bergab. Kur die Rerven nicht verlieren. Vielleicht glückt es, den Wagen trotz der glatten Straße noch zu halten. - Unten ist er dann leicht zum Stehen zu bringen...

Da fällt Jahnkes Blick auf den Omnibus. Von Meter zu Meter verringert sich der Abstand. Er muß gerade hineinfahren in den vollbesetzten Wagen. - Unerbittlich ist ausgeschlossen bei der Geschwindigkeit. Die Straße ist viel zu schmal. An der Seite geht es fünfzig Meter freil hinab.

Jahnke läßt das Signalthorn heulen. - Immer wieder - immer wieder - ohne aufhören, bis endlich der vorn die Gefahr erkennt und schneller fährt.

Aber doch nicht schnell genug. Der Abstand verringert sich immer mehr. Der Omnibusfahrer kann die Geschwindigkeit nicht mehr steigern, wenn er nicht 40 Menschen in Gefahr bringen will.

Jahnke überlegt Heberhaft. Der Omnibus fährt hart am rechten Straßenrand. - Vielleicht kann er sich doch noch daran vorbeischieben. Auf gerader Strecke und trockener Straße wäre es ein Leichtes - aber soll!

Jetzt hat er den Personenvagen erreicht. Die Fahrgäste haben die Gefahr erkannt und pressen die angstverzerrten Gesichter gegen die Scheiben...

Motorisierte Gendarmerie überwacht die Landstraßen in Württemberg

Die in Preußen schon seit einem Jahr bestehende motorisierte Gendarmerie ist mit dem 1. April 1937 auf das ganze Reich ausgedehnt worden. In Württemberg sind die motorisierte Gendarmerie-Bereitschaft Stuttgart mit dem Stb. Württemberg a. d. F. und die motorisierte Gendarmerie-Bereitschaft Ravensburg aufgestellt worden, die in Kürze den Überwachungsdienst auf den Landstraßen Württembergs übernehmen.

Die motorisierte Gendarmerie hat die Aufgabe, darauf zu achten, daß die Vorschriften der Reichs-Strassenverkehrs-Ordnung von allen Verkehrsteilnehmern unbedingt eingehalten werden und gegen den rücksichtslosen Verkehrsteilnehmer, der durch sein Verhalten sich selbst und andere gefährdet, vorzugehen.

Bei Kraftfahrzeugen wird geprüft, ob sich Besichtigung, Bremsen, Kennzeichen und Bedienung in Ordnung befinden; der Fahrzeugführer muß im Besitz der vorgeschriebenen Papiere sein. Gevart betrunkene



Zur Säuberung der preußischen Kunstsammlungen
Graf von Baudissin, der bisher Leiter des Volkswirtschaftsmuseums in Offen war, wurde jetzt vom Reichserziehungsminister auf zum Chef des Amtes Reichsbildung im Reichserziehungsministerium ernannt. (Jander-Neich, M.)

Fahrzeugführer wird mit allen Mitteln eingeschritten werden. Ebenso wie die Kraftfahrzeuge werden fuhrerlose und fahrerlos auf Rückfahrtrieb und vorschrittmäßige Beleuchtung bei Dunkelheit überprüft. Radfahrer müssen auf verkehrsreichen Straßen stets hintereinander fahren, dürfen die Lenkstange nicht loslassen und sich nicht an fremde Fahrzeuge anhängen. Rangholzführen müssen durch eine rote Fahne das Ende der übertragenden Ladung ausreichend kennzeichnen.

Die Streifen der motorisierten Gendarmerie-Bereitschaft sind jedoch nicht nur Straßer, sondern in erster Linie Helfer und Berater der Verkehrsteilnehmer. Die für den Dienst besonders konstruierten Streifenwagen sind mit Hilfsmitteln aller Art ausgerüstet, die es ermöglichen, bei Verkehrsunfällen sofort erste Hilfe zu leisten. Flaschenzüge, Binden, Brechlangen, Eisenstangen, moderne Spurensicherungsgeräte und Photoapparate sowie Absperrgerät für Tag- und Nachtgebrauch

Mit eherner Ruhe zwingt Jahnke seinen Wagen nach links. Seine Rerven sind aufs höchste gespannt...

Jetzt sind die Vorderräder neben dem Omnibus... gerade in der abschüssigen Kurve - da gerät das schwerbeladene Hinterrad des Lastwagens ins Schleudern - im nächsten Augenblick muß der furchtbare Zusammenstoß erfolgen.

Im Omnibus ist ein einziger wilder Aufschrei - blitzschnell erkennt Jahnke die Lage - weiß, daß es nur einen Ausweg gibt - reißt mit jähem Ruck das Steuer nach links und schießt in rasendem Sturz in den Abgrund hinab.

Sekunden später steht der Omnibus. In das Kreischen seiner Bremsen mischt sich ein dumpfes Dröhnen, als unten der Lastwagen zertrümmert...

Einige Männer klettern den Hang hinunter. Sie finden den toten Fahrer am Steuer seines zertrümmerten Wagens...

Humor

„Wie fühlst du dich in deiner jungen Ehe, Jochen?“
„Ausgezeichnet! Ich werde von Tag zu Tag länger, wie in meiner Knabenzeit rauche ich jetzt wieder heimlich.“

„Mutti, muß man immer „Danke“ sagen, wenn man etwas bekommt?“
„Freilich Paulchen!“

„Mutti, warum darf man nicht sprechen, wenn man den Mund voll hat?“
„Weil sich das nicht gehört, Junge.“

„Mutti, was gehört sich denn dann, wenn man den Mund voll hat und man muß „Danke“ sagen?“

Bezahlter Urlaub zum Reichsparteitag

Betriebsführer! Der Führer hat den Reichsparteitag 1937 auf den 6.-13. September festgelegt. Die Politischen Leiter und Soldaten unserer Bewegung an der Werkbank, an den Maschinen und im Büro, welche ehrenamtlich innerhalb ihrer Freizeit noch den verantwortlichen Dienst für Volk und Nation leisten, werden in Erfüllung ihrer politischen Aufgabe an dem richtungweisenden Appell und an der gewaltigen Beschleunigung unserer Bewegung in Nürnberg teilnehmen. Viele Männer, die als Arbeiter und Angestellte im Betrieb stehen, werden nach diesem herrlichen inneren und äußeren Erlebnis wieder als die politischen Garantien in ihrer Betriebsgemeinschaft zurückkehren und so zur Vertiefung unserer Weltanschauung und Kameradschaft beitragen. Eine vorbildliche Betriebskameradschaft und Zusammenarbeit mit der Partei und ihren Gliederungen sind Kernpunkte bei der Vertiefung zur Erlangung eines Leistungsabzeichens der DAF oder zum Nationalsozialistischen Kampfbetrieb. Deshalb ergeht die Bitte an unsere Betriebsführer, den politischen Soldaten ihres Betriebs zum Reichsparteitag 1937 einen bezahlten Urlaub zu gewähren, damit die manchmal unüberwindlichen finanziellen Schwierigkeiten überbrückt werden können.

sind eingebaut. Jeder Streifenwagen verfügt über Sanitätsmaterial und Krankenbahre. Außer den Streifenwagen verfügt die Bereitschaft über Krafttraber mit und ohne Seitenwagen, die auch die schnellsten Wagen einzuholen vermögen.

Die Gendarmen der motorisierten Gendarmerie-Bereitschaft werden Fahrzeuge bei Tag durch Zeichen mit einer roten Fahne mit eingeleitetem weißem Viereck anhalten. Zur Nachtzeit erfolgt das Haltszeichen durch Winkzeichen mit einer roten Lampe. Dem Haltszeichen ist unbedingte Folge zu leisten. Bis zur Einlieferung in die neue grüne Reichspolizeiuniform verbleiben die Gendarmen ihren Dienst in der blauen Uniform der preussischen Schuppolizei.

Fähigkeitsabzeichen für Flakbatterie

Der Reichsluftfahrtminister hat ein neues Fähigkeitsabzeichen für die Flakartillerie eingeführt. Es zeigt ein Flakgeschützrohr, zu beiden Seiten und unten eingefasst von einem Fliegerkopf mit Eichenlaub und Schleife, unter der Schleife ein Gekrenzte. Das Abzeichen ist in der Reichsluftfahrtbehörde aus mottigrauer Baumwolle auf einer weißen Unterlage gefertigt. Es wird auf dem linken Ärmel des Uniformrockes, ebenso an der Fliegerbluse getragen. Die Berechtigung zum Tragen wird durch den Abteilungscommandanten nach Vorschlag durch die Batteriechef erteilt und ist im Wehrpaß zu vermerken. Die Verleihung des Abzeichens findet alljährlich zum 1. August statt.

Ein nicht genügend bekanntes Gesetz

Wer einem sich in Not befindlichen Volksgenossen nicht hilft, wird bestraft

Ein Berliner Gericht verurteilte kürzlich ein Kraftfahrzeuglenker, der sich geweigert hatte, mit seinem Wagen einen Schwerverletzten zum nächsten Arzt zu bringen, wegen unzureichender Hilfeleistung zu einer Strafe von zwei Monaten Gefängnis. Der Fahrer hatte die Beförderung des Schwerverletzten mit dem Verwehren abgelehnt, daß ihm niemand den Verbleib mitteilte und den Schaden erlegte. Das Gericht erkannte nur auf eine Freiheitsstrafe von zwei Monaten Gefängnis mit der Begründung, daß die strafrechtliche Bestimmung über die unzureichende Hilfeleistung in der Öffentlichkeit nicht genügend bekannt sei. Diese Bestimmung, die im Zuge verschiedener strafrechtlicher Reformen erlassen wurde, hat folgenden Wortlaut: „Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies nach pfundem Volksempfinden seine Pflicht ist, insbesondere, wer der politischen Aufforderung zur Hilfeleistung nicht nachkommt, obwohl er der Hilfeleistung ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten genügen kann, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.“

Bei dieser Strafbestimmung handelt es sich um einen Rechtsfall, der auf dem grundsätzlichen Wandel unserer Rechtsanschauung beruht. Die Verpflichtung zur Nothilfe war früher nur in einem sogenannten Verbandsparagrafen geregelt. Dieser „Verbandsparagraf“ sah eine Geldstrafe vor, wenn jemand einer politischen Aufforderung zur Hilfeleistung nicht nachkam, obwohl er der Hilfeleistung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte. In der Bezeichnung „Verbandsparagraf“ kommt eine gewisse Wertung zum Ausdruck, mit der das liberale Recht diese Verpflichtung betrachtete. Eigentlich dürfte es selbstverständlich sein, daß man einem Menschen nicht der sich in schwerster Gefahr für Leib und Leben befindet. Um dem in früherer Zeit fast vollkommenen Gemeinschaftsgefühl nachzugeben, war es aber notwendig, besonders festzustellen, daß der Grund des „Verbandsparagrafen“ eine „Rechtspflicht zum Handeln“ bestand. Wie sehr richtig es war, „das gesunde Volksempfinden“ auch hier als neuen Maßstab des Strafrechts einzuführen, mag daran anschaulich sein, daß sich heute jeder Volksgenosse empören würde, wenn jemand die Hilfeleistung für einen in Lebensgefahr Befindlichen mit der Begründung zurückweist, daß für die keine „Rechtspflicht zum Handeln“ besteht.

Man wird nun fragen, wie weit die Pflicht zur Hilfeleistung geht. Vor allem, ob man auch dann Nothilfe leisten muß, wenn diese mit einer Lebensgefahr für den Helfenden verbunden ist. Hierbei dürfte es sich um eine Frage handeln, die in das Ermeßen des einzelnen geleitet ist, und die jeder auf Grund seines persönlichen Rechts und seiner Einsichtsbereitschaft lösen wird. Das gesunde Volksempfinden wird hier in einzelnen Fällen auch stets die richtige Antwort geben.

Bezugpreis...
nach die...
einzelne...
Gebühr...
für Gemal...
auf Liefer...
Rückzahlun...

In der...
General...
wischen...
partei...
zitiert...
Pal Par...
Definitiv...
geht, de...
des neu...
fällt. Die...
sin, durc...
zur zum...
den Volk...
Gemeinsh...
interordn...

Ma...
der n...

Der Fr...
heute in...
vom...
nal Franc...
holter A...
zur Engl...
Schreibens...
Vollst...
richte da...
General...
Kampfer...
die in den...
Erzellen...
Güte, die...
nung mit...
betradht...
schreiben...
außerorde...
schalter...
spanische...
bedürft...

Seit la...
besten...
hungen...
pflügen...
schen...
Jeden...
klügigen...
funde, w...
nen um...
Deutschl...
gegen den...
eine dem...
wiefene...
wiefene...

Diese...
und freig...
belle...
Freundsch...
laufsch...
teressen...
schern...
Zweite...
das Dritte...
die Auge...
zurückzu...
Anwendun...
halb sein...
dition...
Die Wi...
sicheln...
wollenden...
der in d...
rechnen...
wunderer...
seiner...
ich meine...
legen, die...
hat, wo...
zu mir...
achtete...

